



175 Jahre Musikverein Darmstadt e.V.



Mit freundlicher Unterstützung von



175 Jahre Musikverein Darmstadt e.V.

Festschrift

Musikverein Darmstadt e.V.
2007

Impressum

Herausgeber Musikverein Darmstadt e.V.
Redaktion Michael Kunz, Horst A. Krapp, Dr. Heidi Dautzenberg-Schwinger
Layout Michael Kunz
Titelbild Rolf Eckstein: Sonderkonzert zur Einweihung der Konzertschale, 1996
Fotos Barbara Aumüller, Manfred Hansch, Michael Kunz, Günter Schößler
Druck typographics GmbH, Darmstadt
Auflage 600 Exemplare

Musikverein Darmstadt e.V.
Wedekindweg 51
64293 Darmstadt
Tel.: 06151/851368
e-mail: info@musikverein-darmstadt.de
url: www.musikverein-darmstadt.de

Inhaltsverzeichnis

Grußworte	1
Aufgefrischte Erinnerungen	7
Zur Geschichte des Musikvereins Darmstadt	13
Die letzten 25 Jahre	27
Kritik zum Jubiläumskonzert	33
Programm des Festaktes	35
Die Mitglieder des Musikvereins	36
Die Konzerte von 1983 – 2007	39
Die künstlerischen Leiter von 1832 – 2007	51
Impressionen ... (i)	56
Der Musikverein aus der Sicht eines Mitgliedes	59
Impressionen ... (ii)	60
Herzlichen Dank ...	63

Grußworte



Etwa 140 Mitglieder haben sich aus Begeisterung den großen Werken der klassischen Musik verschrieben und treten sehr erfolgreich unter dem traditionsreichen Namen Musikverein Darmstadt e.V. auf. 175 Jahre besteht die 1832 als »Musikverein für Dilettanten« gegründete, älteste Laien-Chorgemeinschaft Darmstadts in diesem Jahr. Zu diesem besonderen Jubiläum gratuliere ich auf das Herzlichste.

Im Musikverein Darmstadt e.V. hat sich Bürgersinn zum Wohle der Kultur bestens bis in unsere Gegenwart nicht nur erhalten, sondern wird lebendig und beständig fortgesetzt mit viel Elan und zum musikalischen Genuss eines großen Publikums.

Zwei Konzerte des Musikvereins finden jedes Jahr im Großen Haus des Staatstheaters Darmstadt mit musikalischer Begleitung durch das dortige Orchester und unter Leitung des Generalmusikdirektors statt. Diese fruchtbare Allianz mit dem Theater geht bis in die Anfänge des Musikvereins zurück und sie stellt sich immer wieder in hochkarätigen Darbietungen erneut unter Beweis.

Ich überbringe Ihnen an dieser Stelle die herzlichsten Glückwünsche des Magistrats und der Bürgerschaft, verbunden mit großem Dank für unzählige hervorragende Konzerte in der Vergangenheit und mit dem Wunsch, dass Sie das Darmstädter Musikleben auch in Zukunft so wunderbar bereichern.

Ihr

A handwritten signature in black ink that reads "Walter Hoffmann". The signature is written in a cursive, slightly stylized font.

Walter Hoffmann
Oberbürgermeister



Initiativen wie der Musikverein Darmstadt sind seit zwei Jahrhunderten ein wesentlicher Bestandteil des Musiklebens in Darmstadt. Mit dem Aufkommen einer bürgerlichen Gesellschaft im 19. Jahrhundert entstand eine Kultur des Laienmusizierens und der Hausmusik. Diese Kultur hatte einen starken Einfluss auf die Wahrnehmung und den Stellenwert von Musik überhaupt, ist es doch ein wesentlicher Unterschied, ob man sich der

Musik nur passiv – hörend – nähert oder ob man sich Musik quasi von innen heraus aktiv durch das eigene Tun erschließt. Die Fülle an Transkriptionen und Bearbeitungen großer Werke für die unterschiedlichsten kammermusikalischen Besetzungen aus dem 19. Jahrhundert geben davon Zeugnis.

Die große Blüte dieser Kultur scheint vorbei zu sein. Zwar gibt es immer mehr Menschen, die durch die leichte Zugänglichkeit zu Tonaufnahmen die großen Werke der Weltliteratur hörend kennen lernen, doch Hauskonzerte und Hausmusik scheinen aus den Gebräuchen auch der musikalisch gebildeten Familien immer weiter zu verschwinden.

Der Musikverein Darmstadt erweist daher dem Theater und der Gesellschaft einen großen Dienst, indem er Menschen diese Erfahrung ermöglicht, große Werke der Musikkultur selber aufzuführen und von innen her kennen zu lernen. Diese Erfahrung öffnet das Ohr in einer Art für Musik, die durch das reine Hören nur schwer zu erreichen ist.

Ich wünsche dem Musikverein daher nicht nur eine lange Zukunft, sondern vor allem einen großen Zuspruch an musizierwilligen Darmstädterinnen und Darmstädtern, damit Darmstadt nicht nur eine Wissenschaftsstadt, sondern auch eine Kulturstadt bleibt.

Herzlichen Glückwunsch zum 175. Jubiläum!

John Dew
Intendant



Sehr geehrte Sängerinnen, Sänger, geneigte Freunde und Zuhörer,

als GMD ist man immer leicht neidisch auf die KMD's. Wann hat man die Möglichkeit, mit großen Chören das wunderbare Repertoire der Sakralmusik zu dirigieren? Eigentlich fast nie, und so schleichen sich im Leben eines arbeitsamen Opern- und Sinfoniedirigenten immer größere und gravierendere Lücken ein. So kann ich mein seinerzeitiges Engagement nach Darmstadt umso mehr als Glücksfall bezeichnen, da ich durch die Chance, alljährlich ein bis zwei Programme konzipieren zu können, mir doch viele meiner geheimen Wünsche erfüllen konnte.

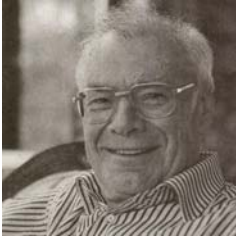
Ich wünsche dem Musikverein herzlichst alles Gute zum 175. Geburtstag, hoffe auf ebenso viele noch folgende Jahre!

Ebenfalls hoffe ich, dass das deutlich spürbare Engagement der einzelnen Mitglieder nie nachlässt, dass mit weiterhin so viel Freude und Hingabe musiziert wird, und Sie allen meinen etwa 25 GMD-Nachfolgern ebenso viel Genuss schenken werden und ihnen helfen, die Neidschwelle gegenüber den KMD's zu relativieren.

Euer

A handwritten signature in black ink that reads "Stef Blunier". The signature is written in a cursive, flowing style.

Stefan Blunier
Generalmusikdirektor



Herzliche Grüße an alle Sängerinnen und Sänger des Musikvereins!

Es tut mir sehr leid, nicht mit Ihnen das 175-jährige Bestehen feiern zu können, denn ich habe die jahrzehntelangen wöchentlichen Proben mit dem Musikverein als einen besonderen Teil meiner Arbeit am Staatstheater Darmstadt mit Freude auf mich genommen – wenn es auch zuweilen die reine

Kärnerarbeit gewesen ist.

Oratorien und Chorwerke aus vielen Jahrhunderten bieten eine überwältigende Fülle von Meisterwerken. Der Bogen unserer gemeinsamen Arbeit reichte von der bereits 1964 aufgeführten Marien-Vesper (damals sang George Maran mit) über die großen Werke von Bach und Händel bis ins 20. Jahrhundert. Fauré, Elgar, Debussy, Kodály, Janáček's Glagolitische Messe in altslawisch, Les Noces von Strawinsky auf russisch, seine Psalmensinfonie auf lateinisch, dann Honeggers Jeanne d'Arc au Bûcher und Messsiaens Trois petites liturgies auf französisch, sowie Uraufführungen von H. U. Engelmann, seinem Schüler H. v. Bose und vieles mehr.

Ganz besonders herausheben möchte ich unsere Aufführung des War-Requiems von Benjamin Britten zur Eröffnung der 1. Konzertsaison im neugebauten Theater. Britten kam zu dieser Aufführung und Peter Pears sang die Tenorpartie. Dieses zur Erinnerung an die Zerstörung der Kathedrale von Coventry durch deutsche Luftangriffe komponierte Werk erklang im von England bombardierten und wieder aufgebauten Darmstadt. Der Musikverein hat damit ein besonderes Zeichen gegenseitiger Versöhnung gesetzt.

Für die Zukunft des Chores wünsche ich Ihnen alle Durchhaltekraft und unveränderte Begeisterung in den harten Probenstunden, Freude an den Meisterwerken der früheren Jahrhunderte und den Willen, die zeitgenössische Musik in den Mittelpunkt der Arbeit zu stellen. Traditionen, wie eben diese 175 Jahre, entstehen nur dann, wenn das schöpferische Potential der eigenen Lebenszeit durch Aufführungen lebendig werden kann.

Ihr

Prof. Hans Drewanz
ehem. GMD des Staatstheaters Darmstadt



Der Musikverein Darmstadt e. V. besteht seit 175 Jahren und ist ebenso lange mit dem Darmstädter Theater verbunden. Schon das 1. Konzert des neu gegründeten Chors am 1. September 1832 fand unter Beteiligung der Großherzoglichen Hofmusik statt, die am Hoftheater und in Hofkonzerten ihr eigentliches Wirkungsfeld hatte. Der erste Chorleiter des Musikvereins, Ferdinand Neukäufler, war wie sein Nachfolger Gustav Hähnle zugleich

Chordirektor des Hoftheaters. In der Folgezeit waren nicht nur die Musiker der Großherzoglichen Hofmusik, sondern auch Solisten des Hoftheaters und Mitglieder des Hofopernchors regelmäßig an Konzerten des Musikvereins beteiligt. Der Musikverein wurde aber auch seinerseits zu Aufführungen der Großherzoglichen Hofmusik hinzugezogen.

Carl Amand Mangold, der den Musikverein ab 1839 fünfzig Jahre lang leitete, war dem Hoftheater als Mitglied der Großherzoglichen Hofmusik, dann als Korrepetitor verbunden. Mit seinem Nachfolger Willem de Haan übernahm erstmals ein Dirigent des Theaterorchesters auch die künstlerische Leitung des Musikvereins.

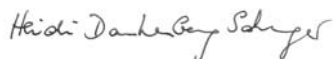
Seit 1922 finden die Konzerte des Musikvereins im Großen Haus des Landes- bzw. des Staatstheaters statt, i. d. Regel unter der Leitung des jeweiligen Generalmusikdirektors. Traditionsgemäß beteiligt sich der Musikverein auch heute noch an Projekten des Theaters. Dies geschah zuletzt 2004 bei der konzertanten Aufführung der Oper »Norma« von Vincenzo Bellini.

Dieser langen Verbindung mit dem Darmstädter Theater wird nun im Foyer des Großen Hauses ein Denkmal gesetzt. Es soll zugleich ein Zeichen der Hoffnung auf viele weitere Jahre der fruchtbaren Zusammenarbeit sein, aber auch ein Ausdruck unseres Dankes an das Staatstheater und seine Leitung für die Unterstützung, die der Musikverein in der Vergangenheit, aber gerade auch im Jubiläumsjahr 2007 in vielfacher Weise erfahren durfte.

Kein Darmstädter Gesangsverein ist mit der Geschichte des Musikvereins so eng verbunden wie der Mozartverein, der – nachweisbar seit den 60er Jahren des 19. Jh. – nicht nur an unzähligen Konzerten des Musikvereins beteiligt war, sondern auch zusammen mit ihm gemeinsame Konzerte plante und durchführte. Eine Verbindung zwischen beiden Vereinen bestand ferner auch über gemeinsame Dirigenten wie Mangold und de Haan. Heute werden beide Chöre von Opernchordirektor André Weiss geleitet. Aus diesen Gründen lag es nahe, den Mozartverein einzuladen, beim Jubiläums-Festakt mitzuwirken.

Abschließend möchte ich allen danken, die dem Musikverein, oft seit Jahrzehnten, die Treue halten, regelmäßig seine Konzerte besuchen oder ihn in anderer Weise unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt allen, die es durch ihre Spenden möglich gemacht haben, dass der Musikverein sein Jubiläum in diesem Jahr in einem festlichen Rahmen feiern kann.

Dem Musikverein wünsche ich, dass das im Jubiläumsjahr gezeigte große Engagement lebendig bleibt und dass er auch in Zukunft offen sein möge für alles Neue und wieder Neuzuentdeckende im faszinierenden Reich der Musik.

A handwritten signature in cursive script, reading "Heidi Dautzenberg-Schwinger".

Dr. Heidi Dautzenberg-Schwinger
Präsidentin des Musikvereins

Aufgefrischte Erinnerungen

Horst A. Krapp

In der jetzt 175-jährigen Tradition des Musikvereins galt es im Jahre 1907 nicht nur, das 75-jährige Jubiläum zu feiern. Es war gleichzeitig das Jahr der Einweihung einer vereinseigenen Begegnungsstätte in der heutigen Wilhelm-Glässing-Straße.

Die Räumlichkeiten, die über 300 Personen aufnehmen konnten, und deren Ausstattung ermöglichte neben den Chorproben vielerlei Veranstaltungen, auch für Dritte, bis hin zum geselligen Beisammensein. Ein eigener Weinkeller trug zum Gelingen bei und war eine wichtige Einnahmequelle.

37 Jahre später wurde das Heim – wie seine Umgebung – durch den Luftangriff auf Darmstadt im September 1944 weitgehend vernichtet. Zurück blieb eines von unendlich vielen Trümmergrundstücken dieser Stadt, an einer Stelle provisorisch wieder hergerichtet als Wohnraum für das ehemalige Hausmeister-Ehepaar.

Es brauchte abermals fast 37 Jahre, bis seitens der Stadt Wiederaufbau-Überlegungen angestellt wurden. Aber für ein neues Heim fehlten dem Verein die Mittel.

Ein kluger Vorstand, fachlich gut beraten, traf in dieser Zeit eine weise Entscheidung, die dem Musikverein heute noch und in der Zukunft Nutzen bringt: kein Wiederaufbau mit hoher Verschuldung, kein Grundstücksverkauf mit steuerlichen Folgekosten, sondern Freigabe zur Wohnbebauung in Erbpacht.

Und es gab noch eine Besonderheit: »unser« Grundstück Wilhelm-Glässing-Straße 24 war links und rechts »eingerahmt« von städtischen Grundstücken. Die Stadt wollte ein größeres Gesamtgrundstück für öffentliche Nutzung. Also rückte der Musikverein mittels Tausch Richtung Innenstadt auf die Nr. 22, unser heutiges Erbpacht-Grundstück. Die Einnahmen hieraus sind heute eine wichtige Existenzgrundlage des Musikvereins.

Die Stadt Darmstadt konnte später auf dem jetzt größeren, zusammenhängenden Nachbargrundstück die Neue Synagoge errichten und der jüdischen Gemeinde 1988 übergeben.

Zurück zum Jahr 1980. Auf dem alten Grundstück war wegen des Tauschs Freiräumung angesagt. Bei einer Grundstücksbegehung durch den damaligen Vizepräsidenten Carlo Schneider (1905 - 1991), vielen Darmstädtern auch heute noch ein Begriff im kulturellen Leben unserer Stadt, entdeckte man ein erhaltenswertes Bauteil aus dem Jahre 1907: ein schmiedeeisernes Treppengeländer, das seinerzeit zum Foyer führte, verziert mit dem Musikvereins-Emblem im Kranz.



Teil des Treppengeländers

Zu schade zum Wegwerfen, aber wohin mit dem 4 Meter langen Teil? Die benachbarten Freunde Carlo Schneiders, der in Trautheim wohnte, boten an, das Geländer in ihrer Garage zu beherbergen. Und so schlummerte und rostete das Geländer, mehr oder weniger vergessen, sozusagen im

Dornröschenschlaf vor sich hin, bis . . . ja, bis die Stadt Darmstadt aus Anlass des 100. Geburtstages Carlo Schneiders im Februar 2005 seinem Lebenswerk eine Ausstellung widmete.

Mit bei den ersten Besuchern waren die treuen alten Freunde, das Ehepaar Wurm. Sie erzählten im Kulturamt, an dessen Standort die Ausstellung stattfand, von dem Geländer. Das Kulturamt meldete sich telefonisch in der Geschäftsstelle des Musikvereins, wir nahmen Kontakt zu den »Hütern des Schatzes« auf, denn wir wollten gerne ein Stück Vereinsvergangenheit wieder lebendig werden lassen.

Heute, aus Anlass des 175-Jahre-Jubiläums des Musikvereins, ist es uns eine große Freude, einen aufgefrischten Ausschnitt dieses Erinnerungsstückes hier unseren Gästen und zukünftig dem Theater- und Konzertpublikum präsentieren zu können, auch als ein kleines Denkmal für die langjährige Verbundenheit zwischen Staatstheater Darmstadt und dem Musikverein Darmstadt e. V.

Jeden Freitag als Beilage im Echo: Das Freitags-Echo!

Alle Veranstaltungen,
Kulturtipps und Termine in
der Region auf einen Blick.

Sie haben Interesse an
einem Echo-Abonnement?
Dann beraten wir
Sie gerne unter
der Telefonnummer

06151 387-917



**Energiekosten senken
mit Immobilien von ImmoSelect!**



Ein Anbieter – alle Möglichkeiten

Neubau/Gebrauchtimmobilien/Häuser/Eigentumswohnungen

ImmoSelect ist **der** Partner in Sachen Wohneigentum für Darmstadt und Umgebung:
Denn ImmoSelect hat die größte Auswahl an Eigentums-Immobilien zu Top-Konditionen. Besonders in Sachen energieeffiziente Immobilien finden Sie ein in Darmstadt einmaliges Angebot in fast ausschließlich citynahen, attraktiven Lagen. Aus unserem aktuellen Angebot:

- **1 - 5 Zimmer-(Penthouse-) Wohnungen** mit einzigartiger Ausstattung in Sachen Telekommunikation (Triple-Play) und Energiesparen (Niedrigenergie-Niveau und Solarenergienutzung) in einem neuen, modernen Quartier am westlichen Rand des Darmstädter Stadtteils Bessungen;
- **moderne Stadthäuser und Wohnungen am Ingelheimer Park** mit innovativem, energie-sparendem Lüftungskonzept, Maisonettewohnungen über 3 Etagen, Haus-in-Haus-Konzept etc.
- **Cityhäuser im Bauhaus-Stil mit Erdwärmeheizung im Steinbergviertel;**
- **2 - 4 Zimmer-(Maisonette-) Wohnungen aus der „Grünzellenkur“** (Niedrigenergie-Niveau) im Darmstädter Bürgerparkviertel;
- **Viele weitere attraktive Objekte: Eigentumswohnungen, Einfamilienhäuser, Villen**

Bitte vereinbaren Sie individuelle Gesprächs-, Besichtigungs- oder Projektpräsentationstermine.
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.



ImmoSelect
Ihr Immobilienpartner

Unser Angebot im Internet unter
www.immoselect.com

Bad Nauheimer Str. 6, 64289 Darmstadt
Tel.: (061 51) 3 97 79-0

Musikverein

Darmstadt, März 1907.

Der Musikverein empfiehlt sein neuerbautes Vereinshaus, Steinstraße 24, Fernsprecher Nr. 970, zur gefl. Benutzung.

Das Vereinshaus enthält:

einen großen Saal mit Nebensaal, Galerie (320 Sitzplätze) nebst Künstlerzimmer, Garderoben, große Küche mit Speiseaufzug

und eignet sich zur Abhaltung von

Konzerten, Vorträgen (auch mit Projektionen, wofür Einrichtung vorhanden ist), Sitzungen, Prüfungen, Versammlungen, Gesellschaften, Hochzeiten etc.

Wegen Auskunft und Besichtigung der Räume wolle man sich an den hausmeister des Musikvereins, Steinstraße 24, wenden.

Tarif für die Benutzung der Räumlichkeiten umstehend.

Der Vorstand des Musikvereins.

Musikverein.

• Tarif •

1. Großer Saal mit Nebensaal, Galerie und Künstlerzimmer Mk. 35.—
2. Großer Saal allein » 25.—
3. Nebensaal allein » 5.—

Heizung und Reinigung sind in diesen Sätzen einbegriffen.

Beleuchtung wird nach Verbrauch berechnet.

Benutzung des Garderoberraumes ist frei.

Für Benutzung der Küche und des Tischzeugs bleibt besondere Vereinbarung vorbehalten.



Zur Geschichte des Musikvereins Darmstadt

Aus der Festschrift zum 150 jährigen Jubiläum im Jahre 1982

Carlo Schneider (1905 – 1991)

In diesem Jahr 1982 blickt der Musikverein Darmstadt auf 150 Jahre seines Bestehens zurück. Als älteste noch bestehende Chorvereinigung ist er eine Institution Darmstädter Bürger, die ein und ein halbes Jahrhundert im Kulturleben Darmstadts erfolgreich gewirkt hat und noch weiterhin wirken will. Soll und kann man eigentlich in unserer Zeit, in der Tradition nicht allzuviel gilt, deren Gegenwart in Hektik und fast filmartig vorüberauscht und deren Zukunft so ungewiß ist, ein Jubiläum feiern?

Vielleicht ist dies doch berechtigt, da das Jubiläum nämlich einen Augenblick des Innehaltens, des Atemholens ermöglicht und den Rückblick auf eine einst lebendige Vergangenheit zuläßt, damit zugleich jedoch auch für die Zukunft, wie sie nun auch sein möge, zu neuen Aufgaben aufrufen kann.

Daß der Musikverein Darmstadt noch so lebendig ist, wie er sich heute darstellt, und im Musikleben der Stadt einen festen und geachteten Platz einnehmen kann, hängt einmal ganz gewiß damit zusammen, daß er das Glück hatte, daß zu allen Zeiten ausgezeichnete Dirigenten als Chordirektoren an seiner Spitze standen, vor allem aber auch mit dem zielstrebigem Arbeitswillen seines aktiven Chores. Die uneigennützig Zuverlässigkeit und Treue der Chormitglieder von Generation zu Generation sind die Grundlage für das jetzt im Jubiläumsjahr vorzuweisende Ergebnis. Man ist sich zwar der verpflichtenden Tradition bewußt, man steht dabei aber auch sehr bewußt inmitten des Musiklebens der Gegenwart.

Wenn nun anläßlich der 150-Jahr-Feier etwas von der Geschichte des Darmstädter Musikvereins mitgeteilt werden soll, so kann es sich dabei in dieser kleinen Festschrift lediglich um einen kurzen Abriß, eine Darstellung in großen Zügen handeln, die aber doch einen ausreichenden Überblick über sein Tun und über seine Leistungen von 1832 bis 1982 zu geben vermag.

Seit Jahrhunderten wurde hier in Darmstadt Musik gepflegt. Nicht nur am Hofe und in der Kirche, auch in privaten Zirkeln und Kreisen wurde musiziert. Elisabeth Noack hat in ihrem Buche »Musikgeschichte der Stadt vom Mittelalter bis zur Goethezeit« hierüber geschrieben. Die Namen der Hofkapellmeister Wolfgang Carl Briegel und Christoph Graupner sind bekannt. Auch Ernst Christian Hesse (Ende des 17. Jahrhunderts) ist hier zu nennen. Zur Zeit der Großen Landgräfin Karoline, also um die Mitte des 18. Jahrhunderts, wurde in den Kreisen um den Geheimrat Andreas Peter Hesse und den Kriegsrat Johann Heinrich Merck eifrig und sozusagen »bürgerlich« musiziert. Nach dem Jahre 1777 wurde mit Förderung des Erbprinzen Ludwig, des Sohnes der Landgräfin, und späteren Großherzogs Ludwig 1. ein Hof-Dilettantenchor gegründet, dem Bürgersöhne und Bürgertöchter aus Darmstadt angehörten, ebenso Schüler des Gymnasiums. Die Mitwirkenden bezogen kein Gehalt, die Proben und die Konzerte fanden im 1944 zerstörten Kaisersaal des Schlosses statt. Seit 1801 wurde alljährlich am Karfreitag das Oratorium »Der Tod Jesu« von Heinrich Graun aufgeführt. Über diesen Hof-Dilettantenchor schreibt 1810 der Hof- und Stabsmusikmeister Wagner:

Die Mitglieder des Chores erhalten unentgeltlichen Unterricht im Singen, solange sie dessen bedürfen. Diejenigen Frauenzimmer, die noch nicht imstande sind, eine Stimme einzustudieren, verbinden sich Montags, Dienstags, Donnerstags, Freitags um ein halb 11 Uhr meinem Unterrichte beizuwohnen. Diejenigen Herren, welche noch keine Stimme selbst einstudieren können, finden hierzu Gelegenheit bei Herrn Kantor Rinck . . . In den Abendproben, wobei Seine Königliche Hoheit, der Herr Großherzog jedesmal anwesend sein wird, darf kein Mitglied fehlen, es sei denn, daß es durch Krankheit oder sonstige bedeutende Verhinderungen davon abgehalten wird

– eine erstaunliche Beanspruchung der Chormitglieder!

Im Sommer 1810 wurde der Hof-Dilettantenchor aufgelöst, weil jetzt am neu gegründeten Großherzoglichen Hoftheater ein Berufschor bestand. Schon im folgenden Jahre 1811 jedoch gab es Bestrebungen, wieder einen Chor aus Musikliebhabern zu errichten, der aber nicht zustande kam. Im November 1818 entstand indessen eine neue musikalische Vereinigung, die sich zwar vornehmlich mit Instrumentalmusik, aber auch mit Chorgesang befaßte. Die Proben und Zusammenkünfte fanden in den Häusern des Finanzministers von Hofmann, des Direktors Weber, des Geheimrates Zimmermann, der Familien von Bechthold, Mangold, Leske und anderer statt, was später zu der irrthümlichen Meinung geführt hat, daß der Musikverein im Jahre

1818 ins Leben gerufen worden sei. Gleichwohl waren die Mitglieder dieser privaten Musikkreise wahrscheinlich der Kern, aus dem schließlich im Jahre 1832 in Darmstadt ein neuer Chor mit dem Namen »Musikverein für Dilettanten« begründet wurde.

Es war dies die Geburtsstunde des Musikvereins in Darmstadt. Die Gründung wurde am 3. März 1832 vom Großherzog Ludwig II. genehmigt, das erste Konzert fand am 1. September 1832 statt. Konkreten Anlaß zu der Neugründung gab anscheinend ein Wohltätigkeitskonzert, das im Großen Saal des von Georg Moller erbauten schönen Hauses der »Vereinigten Gesellschaft« (Ecke Rhein- und Neckarstraße) von musikalischen Kreisen in Darmstadt zugunsten polnischer Flüchtlinge (schon damals!) gegeben wurde. Für die Neugründung hatte sich eine ganze Reihe Darmstädter Bürger eingesetzt, unter anderen der angesehene Arzt Dr. Bernhard Huth, der Sekretär Bachmann des Erbgroßherzogs, aber auch Leute vom Hofe, z. B. die Kammerjunker von Perglas und Dalwigk. Man erließ einen Aufruf an die musikinteressierten Bürger der Stadt:

Zur Begründung eines Dilettantenvereins für Beförderung und Ausbildung gediegener Tonkunst dürfte es notwendig sein, sich vorerst darüber Gewißheit zu verschaffen, ob eine solche Unternehmung sich des Beifalls der gebildeten Bewohner hiesiger Residenz zu erfreuen haben würde. Man ladet daher alle Freunde musikalischer Unterhaltung ergebenst ein, durch ihre Unterschriften zu bestätigen, daß sie im Falle der Konstituierung des fraglichen Vereins, demselben als Mitglieder beitreten werden. Die Verfassung des Dilettantenvereins würde sich im allgemeinen nach den Normen anderer bestehender gesellschaftlicher Vereine, namentlich des Kasinos richten und ein Entwurf der Statuten dem zu bildenden Ausschusse zur Prüfung vorgelegt werden. Der Kostenbeitrag würde auf keinen Fall die Summe von 48 Kreuzer für die Herren übersteigen.

Ein zweiter Aufruf mit 316 Unterzeichnern folgte noch. Beide hatten Erfolg. Also eine Art Bürgerinitiative im 19. Jahrhundert! Bedauerlicherweise ist das gesamte Archivmaterial des Musikvereins, auch das gesamte Notenmaterial, am 11. September 1944 zusammen mit dem schönen Vereinshaus in der Wilhelm-Glässing-Straße 24 den Bomben zum Opfer gefallen, so daß man für die Frühgeschichte des Vereins auf Quellen zweiten Ranges angewiesen ist – ein schwerer Verlust! Die ordentlichen Mitglieder des neuen Musikvereins mußten 18 Jahre alt sein und, wie es heißt, die »erforderliche und sittliche Bildung besitzen«.

Die Geschichte des Musikvereins ist, wie bereits angedeutet, zugleich die Geschichte seiner Dirigenten. Natürlich spielen auch die Präsidenten und deren aktive Mitarbeiter in den Vorständen, die es immer gegeben hat, eine bedeutsame Rolle im Leben einer Vereinigung, und an viele tatkräftige Männer und Frauen in der Geschichte des Musikvereins wäre da zu denken. Aber das musikalische Erscheinungsbild wird vom Dirigenten geprägt und schließlich bestimmt. Neben den, wenn man so sagen darf, einheimischen, den Darmstädter Dirigenten hat der Musikverein im Laufe der Zeit als Gäste auch eine Reihe berühmter auswärtiger Musiker am Pult vor sich gehabt, von denen hier nur Max Reger, Felix von Weingartner, Dr. Karl Muck, Hermann Abendroth, Bodo Wolf und Arnold Mendelssohn (der ja eigentlich Darmstädter ist) genannt seien.

Der erste Dirigent des Musikvereins war der am 30.10.1785 in Straßburg geborene und seit 1811 in Darmstadt tätige Hofchorddirektor Max Ferdinand Neukäufler. Vor seiner Tätigkeit als Chordirektor am Theater war Neukäufler schon als Sänger und Schauspieler mit großem Erfolg aufgetreten. Er ist am 18.2.1860 in Darmstadt gestorben. In dem schon erwähnten ersten Konzert führte der Musikverein unter Neukäuflers Leitung Schillers »Glocke« in der musikalischen Ausgestaltung von Andreas Romberg auf. Schon neun Tage später fand ein zweites Konzert im Saale des »Darmstädter Hofes« mit sehr bunter Auswahl von Quintetten und Instrumentalsätzen statt. Im Abstand von nur wenigen Wochen folgten bis Ende 1833 nicht weniger als 12 Konzerte, die natürlich eine Anzahl von Wiederholungen einzelner Chorstücke und von Solostücken enthielten. Unter anderem konnte man hören:

Ein »Hallelujah« von Christian Heinrich Rinck, den Gefangenenchor aus Beethovens »Fidelio«, einen Elfenchor aus »Oberon« von C. M. v. Weber, einen Chor aus »Idomeneo« von Mozart und eine »Missa pastoritia« von Abt Vogler (Joseph Vogler gest. 1814). Ende 1833 erhielt der Musikverein einen neuen Dirigenten in Person des Kammersängers und Chordirektors Gustav Hähnle. Im zweiten Vereinsjahr fanden, was heute fast unbegreiflich ist, neun Konzerte statt, darunter auch eine Aufführung des »Requiems« von Mozart am Karfreitag 1834 in der Stadtkirche. Allerdings ist dabei wohl zu bedenken, daß Chor und Zuhörerschaft inzwischen sehr viel anspruchsvoller geworden sind. Die perfektionierte Schallplatte hat da sicher erzieherisch, aber auch im gewissen Sinne, wenn man so sagen darf, verbildend gewirkt. Hähnle stammte aus Schwaben. Er, der fleißig und tüchtig gewirkt hat, scheint neues Leben und frische Bewegung in den Musikverein für Dilettanten gebracht zu haben. Die Konzerte fanden damals im Saal des Gasthofs »Traube« am Luisenplatz statt, ab 1836 dann in der »Vereinigten Gesellschaft«, die Kirchenkonzerte allerdings in der Stadtkirche. Der Musik-

verein für Dilettanten, wie er immer noch hieß, stand in enger Verbindung zu der schon erwähnten »Vereinigten Gesellschaft«, die man vielleicht als dessen wirtschaftlichen Rückhalt ansehen kann. Es gab damals schon aktive und inaktive Mitglieder des Musikvereins. Dabei bestanden sonderbare Bestimmungen, wie beispielsweise die folgende aus dem Jahre 1840:

Für die vorzutragenden Musikstücke wird angeordnet:
Individuen, welche nicht zu den aktiven Mitgliedern des Vereins gehören, ist der Vortrag eines Gesangstückes in einem Konzert nur dann gestattet, wenn sie ihren Wohnsitz außerhalb Darmstadts haben. Eine Ausnahme kann nur aus besonderen Gründen gestattet werden.

Nach den Gründen für eine so sonderbare Vorschrift fragen wir heute vergebens.

Nach Hähnles Ausscheiden als Dirigent des Musikvereins – er ging in den Ruhestand – tritt eine Persönlichkeit ins Licht, die 50 Jahre lang von 1839 bis 1889 die musikalische Leitung des Musikvereins inne hatte. Es ist der am 8.10.1813 in Darmstadt geborene Carl Amand Mangold, Sohn des Hofmusikdirektors Georg Mangold. Nach einer gediegenen schulischen und musikalischen Ausbildung kam Mangold 1831 zunächst als Violinist zur Hofmusik. 1837 hat er eine für seine Entwicklung wichtige Reise nach London unternommen, wo er mit den großen Oratorien, vor allem Händels, bekannt wurde. 1836 bis 1839 studierte er in Paris, wurde dort mit Meyerbeer, dem Schüler Abt Voglers, und mit Jaques Halevy, dem Komponisten der Oper »Die Jüdin«, bekannt und begann auch selbst zu komponieren. 1839 war Mangold wieder in Darmstadt und übernahm die Leitung des Musikvereins. Auf die Kompositionen Mangolds kann in diesem Aufsatz nur hingewiesen werden. Er aber war es, der den Musikverein in langjähriger zielbewußter Arbeit zu beachtenswerter Höhe führte.

Im Herbst 1855 kam es unterdessen zu einer Trennung zwischen dem Musikverein und der »Vereinigten Gesellschaft«, der anscheinend die finanzielle Belastung durch die Konzerte zu hoch war. Der Musikverein für Dilettanten nannte sich jetzt, vom 19. November 1855 an, nur noch »Musikverein«. Gleichzeitig schloß sich ihm ein seit 1853 bestehender Verein für Kirchenmusik in Darmstadt an. Die Mitgliederzahl des Musikvereins war entsprechend groß. Im Jahre 1870 gab es 178 aktive Sänger und Sängerinnen. Ab Spätherbst 1873 fanden dann die Konzerte im neu errichteten Saalbau (Ecke Saalbau- und Riedeselstraße) statt, dem man heute noch nachtrauern möchte. Die Komponisten, die unter Mangolds Leitung zu Worte kamen, waren die folgenden:

J. S. Bach mit seinen Passionen, Händel (mit dem »Messias« am 15.10.1860, der aber schon im Jahre 1820 in Darmstadt erklungen war), Beethoven, Haydn (»Die Schöpfung« 1840, »Die Jahreszeiten« 1850), Mozart (mit 13 Aufführungen), Cherubini (»Requiem« am 6. 4. 1855), Schubert und Mendelssohn-Bartholdy mit »Elias« (29.3.1850). Damals neue Werke wurden aufgeführt von u. a. Johannes Brahms (»Requiem« am 15.4.1870), Niels Gade und Max Bruch. Schließlich führte Mangold auch eigene Kompositionen auf, z. B. die Oratorien »Frithjof« und die »Hermannsschlacht«. Es war also keineswegs ein nur konservatives Programm, das C. A. Mangold darbot. Das Orchester wurde von der Großherzoglichen Hofmusik gestellt, der Mangold seit 1848 als Hofmusikdirektor vorstand. Übrigens rührt schon aus dieser Zeit die enge Verbindung zwischen Theater und Musikverein. Der jeweilige Generalmusikdirektor des Theaters ist bis heute zugleich Dirigent des Musikvereins, ohne daß dies jedoch jemals Pflichtaufgabe für den Generalmusikdirektor des Theaters gewesen wäre!

Am 23.10.1882 wurde das 50 jährige Jubiläum mit Festkonzert im Saalbau (»Alexanderfest« von Händel), Reden, Ordensverleihung und Festessen gefeiert. Höhepunkte in der damaligen Geschichte des Musikvereins waren drei große mittelrheinische Musikfeste, davon eines am 2.9.1856 in Darmstadt, bei dem der Verein mitwirkte. 155 Mann saßen im Orchester! Nach den noch vorhandenen Schilderungen muß es ein ungeheurer Trubel gewesen sein. Mehrere Male beteiligte sich der Musikverein unter Mangolds Leitung dann auch an großen Musikfesten in Mainz und in Heidelberg, und er wirkte bei der Einweihung des Lutherdenkmals in Worms mit. Innerhalb des Vereins gab es zudem gesellschaftliche Veranstaltungen, sogenannte »Cäcilienfeste«, mit Aufführungen, Festmälern und Kostümfesten, bei denen kräftig getanzt wurde. Ähnlich wie heute noch fanden auch Ausflüge in die nähere oder weitere Umgebung von Darmstadt (darunter vorzugsweise zum »Dippelshof« bei Traisa) statt.

Am 17.10.1864 wurde zu Ehren Mangolds anlässlich des Jubiläums seiner fünfundzwanzigjährigen Dirigententätigkeit in Darmstadt sein Oratorium »Israel in der Wüste« aufgeführt. Grundsätzlich fanden in der Woche zwei Proben statt, deren regelmäßiger Besuch gefordert wurde. Schon seit 1856 war die Zahl der Konzerte auf jährlich vier reduziert worden, sicherlich zugunsten ihrer Qualität. Bedeutende Solisten wirkten bei den Konzerten mit wie z. B. der Kammersänger Franz Nachbaur, die Darmstädter Kammer-sängerin Luise Jaide (Wagners erste Waltraute und die erste Erda bei den Bayreuther Festspielen im Jahre 1876), der Tenor Hermann Winkelmann und der nachmals berühmte Karl Hill. Ende des 19. Jahrhunderts erfolgten mehrmals organisatorische Änderungen innerhalb des Vereinslebens, welche die Platzordnung bei den Konzerten, Satzungsnachträge, die Be-

soldung des Dirigenten, die Regelung der Mitgliederbeiträge und anderes betrafen. Carl Amand Mangold war unterdessen nach unermüdlicher Tätigkeit, die ein halbes Jahrhundert währte, am 4. August 1889 gestorben. Der Musikverein schuldet ihm großen Dank.

Sein Nachfolger in der Leitung des Musikvereins wurde der Hofkapellmeister Willem de Haan.

Willem de Haan, Holländer von Geburt, 1849 in Rotterdam geboren, seit 1878 in Darmstadt, war seit 1881 erster Kapellmeister am Hoftheater und in diesem Amt bis 1914 tätig. Nach Mangolds Tod dirigierte er den Musikverein bis zum 31. August 1919. 1913 war er zum Geheimen Hofrat ernannt worden. Am 26. September 1930 ist er in Berlin gestorben. Sein von der Stadt Darmstadt errichtetes Ehrengrab befindet sich auf dem alten Friedhof in der Nieder-Ramstädter Straße.

Grundgerüst der Konzerte unter de Haan waren die Bach-Passionen, Beethovens »Missa solemnis«, die Werke von Brahms, Haydn, Händel und Mozart. Aber man hörte auch Werke von Schumann, Hector Berlioz, Mendelssohn-Bartholdy und eigene Werke de Haans. Einen Höhepunkt seiner Arbeit mit dem Musikverein bildete für Willem de Haan die Aufführung der 8. Symphonie von Gustav Mahler, zwei Jahre nach ihrer Uraufführung in München, am 25. Mai 1913. Sie war ein sehr großer Erfolg. Übrigens führte de Haan mit dem Musikverein auch einmal den Blumenmädchenchor und die Schlußszene aus Wagners »Parsifal« konzertant, nämlich 1883 und 1897, auf.

Während des 1. Weltkrieges kamen natürlich auch für den Musikverein Einschränkungen. Es verringerte sich die Zahl der Konzerte, und es gab schmerzliche Verluste unter den männlichen Mitgliedern. Mitglieder des Mozartvereins und des Männerchors des Lehrervereins halfen aus. Außerhalb der großen Konzerte sang man in Lazaretten und in Erholungsheimen.

Nach de Haans Rücktritt kam als neuer musikalischer Leiter des Musikvereins Generalmusikdirektor (der Titel war seinerzeit noch recht selten) Michael Balling. Balling war eine sehr starke künstlerische Persönlichkeit. 1866 in Heidingsfeld in Unterfranken geboren, wurde Michael Balling nach Engagements in Hamburg und Lübeck als Nachfolger Felix Mottls Generalmusikdirektor in Karlsruhe. 1919 – nach mehrjährigen Aufhalten in Australien und in England – kam Balling als Generalmusikdirektor nach Darmstadt. Balling hatte damals bereits einen bedeutenden Ruf, war er doch seit 1904 Dirigent bei den Festspielen in Bayreuth. Seine eigentliche Domäne waren die Bach-Passionen, die großen Bruckner-Messen in f-Moll (1923)

und d-Moll (1924). Aber er führte auch Pfitzners »Von deutscher Seele« (1923), das kürzlich wieder erklangene »Stabat mater« von Dvorák und viele andere auf (z. B. als Reverenz für den scheidenden Dirigenten Willem de Haan am 25. Oktober 1919 dessen Kantate »Das Märchen und das Leben«). Leider starb er, erst 59-jährig, schon 1925, nachdem er noch in Bayreuth den »Ring« und die 9. Symphonie dirigiert hatte. Bei der großen Gedächtnisfeier für Michael Balling im Großen Haus des Landestheaters dirigierte Dr. Karl Muck am 7. Dezember 1925 Beethovens »Missa solemnis«.

Anstelle Ballings wurde dann der bisherige erste Kapellmeister des Landestheaters Joseph Rosenstock zum Generalmusikdirektor berufen und übernahm somit auch die Leitung des Musikvereins. Rosenstock war ganz anders geartet als sein Vorgänger, ein hervorragender Mozart- und Richard-Strauß-Dirigent. In Darmstadt war er bis 1927 tätig; er ging dann nach Tokio und lebte seit 1929 in New York. Rosenstock hat nach dem letzten Krieg, herzlich begrüßt, nochmals in Darmstadt ein Symphoniekonzert in der Stadthalle dirigiert. Während seiner nur zweijährigen Tätigkeit als Generalmusikdirektor in Darmstadt kamen unter seiner Leitung neben den Standardwerken von Bach und Beethoven das »Kyrie« in d-Moll sowie »Ave verum corpus«, »Te deum« und »Misericordias Domini« von Mozart und einige Werke von Hugo Wolf zur Aufführung. Zum Abschluß seiner Darmstädter Tätigkeit dirigierte Rosenstock am 24. Mai 1927 ein Konzert mit Beethovens 9. Symphonie, bei der neben dem Mozartverein auch ein Chor aus Worms, der Theaterchor und die seinerzeit bestehende Madrigalvereinigung Darmstadt, also ein sehr großes Stimmaufgebot, mitwirkte. Die Kritik war sehr gut.

Als Nachfolger Rosenstocks kam der damals noch junge Dr. Karl Böhm nach Darmstadt. Er blieb nur bis 1931, ging dann nach Hamburg. Obwohl Böhm in seinen Erinnerungen dem Darmstädter Musikverein nicht gerade Rosen darreicht, erlebte doch der Chor unter seiner Leitung eine fruchtbare Zeit. Am 6. Juni 1927 dirigierte Dr. Karl Böhm Honeggers »König David«, und am 16. Juni 1930 fand unter seiner Leitung die Uraufführung der »Großen Messe« des Darmstädter Komponisten Wilhelm Petersen statt als Beitrag zur 600-Jahr-Feier der Stadt Darmstadt. In seinem jetzigen Jubiläumsjahr wird der Musikverein dieses bedeutende und nur selten zu hörende Werk übrigens erneut aufführen.

In der kritischen Besprechung des Konzertes wurde damals auf den mangelhaften Kontakt zwischen Dirigent und Chor hingewiesen, eine Klage, die in der Zeit, als die Oratorien von – übrigens noch mehrmals wechselnden – Korrepetitoren einstudiert und erst in der Generalprobe vom Dirigenten übernommen wurden, immer wiederkehrt. Der Kritiker Prof. Dr. Friedrich

Noack schrieb einmal: »Herr Generalmusikdirektor finden sie doch öfter den Weg zu den Oratorienproben!«, ein Tadel, der sich heute erübrigt, seit alle Chorproben vom Generalmusikdirektor selbst abgehalten werden.

Auf Dr. Böhm folgte Dr. Hans Schmidt-Isserstedt, ebenfalls ein Musiker, der später zu großem Ruhm gelangt ist. Schon Schmidt-Isserstedt leitete im Gegensatz zu seinen unmittelbaren Vorgängern die meisten Proben selbst, was dem Chor sehr zustatten kam. Von den in den Proben für den Musikverein in den vorangegangenen Jahren bemühten Korrepetitoren, wenn man so sagen darf, sind gleichwohl dankbar zu nennen: Dr. Friedrich Noack, Studienrat Eberhard Delp sowie die Kapellmeister Berthold Sander, Walter Beck, Fritz Bohne, Erwin Palm, Siegfried Wick und Heinrich Hollreiser. Dr. Schmidt-Isserstedt mußte mit dem politischen Umschwung im Jahre 1933 leider den Taktstock in Darmstadt niederlegen, weil er mit einer Jüdin verheiratet war. Unter seiner Leitung waren neben den Standardwerken des Vereinsprogramms am 3. November 1931 die f-Moll-Messe und das »Te deum« von Anton Bruckner und zum 100 jährigen Jubiläum des Musikvereins am 10. Mai 1932 in einem Festkonzert Händels »Messias« zur Aufführung gelangt. Generalmusikdirektor ist Dr. Schmidt-Isserstedt in Darmstadt nicht geworden. Er mußte gleichrangig mit Karl Maria Zwissler zusammenarbeiten.

An seiner Stelle kam für die Zeit von 1933 bis 1937 Karl Friderich als Generalmusikdirektor nach Darmstadt. Unter seiner künstlerischen Leitung mußte leider auch der Musikverein dem nationalsozialistischen Regime Tribut zollen, nachdem im Frühjahr 1933 der damalige Präsident Staatsrat Gustav Balser sein Amt als Vorsitzender des Vereins hatte abgeben müssen, um dem der politischen Führung genehmeren Wilhelm Kleinschmidt Platz zu machen. So brachte auch Generalmusikdirektor Friderich – neben den großen Oratorien von Bach, Händel und Verdi (»Requiem«) – im Jahre 1935 das den »Führer« verherrlichende Oratorium »Einer baut einen Dom« des heute längst vergessenen Komponisten Hans Heinrich Dransmann zur Aufführung. Da das Archiv des Vereins verbrannt ist, läßt sich heute nicht mehr sagen, wie man innerhalb des Chores auf derlei reagierte. Friderich veranstaltete aber auch am 15. Juni 1934 eine Hugo-Wolf-Feier. Von Händel hörte man das Oratorium »Theodora«, erstmals übrigens mit einem Cembalo als Continuo-Instrument anstelle des bis dato verwendeten Klaviers. Nach Friderichs Weggang im Jahre 1937 leiteten in einem Interregnum die Kapellmeister Dr. Werner Bitter, Heinrich Hollreiser und Prof. Hermann Abendroth aus Leipzig in vier Konzerten den Musikverein.

Fritz Mechlenburg hieß der neue Generalmusikdirektor und musikalische Leiter des Musikvereins in den schwierigen Jahren 1938 bis 1944. Mechlen-

burg leitete wieder alle Proben selbst. Ihm ist es zu danken, daß er den Musikverein aus den Schwierigkeiten der Zeit herauszuhalten wußte. Er setzte auch gegen politische Widerstände durch, daß die Passionsmusiken Bachs in der Stadtkirche wieder aufgeführt werden konnten. Im Kriege übernahm Mecklenburg zu einem kritischen Zeitpunkt die Präsidentschaft des Vereins. Auch dafür muß ihm der Musikverein besonders dankbar sein. Bachs Passionen, Beethovens »Missa solemnis«, dessen Chorfantasie, Schumanns »Paradies und die Peri«, Beethovens 9. Symphonie, das »Weihnachtsoratorium«, die »Hohe Messe« (am 20. 11. 1940), Mozarts »Requiem« standen auf seinem Programm für den Musikverein. Als letztes Konzert vor der Zerstörung Darmstadts konnte Fritz Mecklenburg am 17. Juli 1944 noch einmal die 9. Symphonie dirigieren. Man wundert sich heute, wie das in dieser Zeit mitten im entsetzlichen Krieg durchzuführen war. Es kam der Zusammenbruch und am 11./12. September 1944 die Zerstörung der Stadt Darmstadt. Der Musikverein schien erledigt. Sein in den Jahren 1906/07 gebautes Vereinshaus mit dem wunderschönen Saal, dem Flügel, dem Archiv und dem Weinkeller wurden ein Raub der Flammen. Schon am 17. Dezember 1946 wurde der Musikverein dennoch in Darmstadt gewissermaßen neu gegründet.

Von den Männern der ersten Stunde sind in diesem Zusammenhang dankbar zu nennen Johannes Rosenfeld, Fritz Rettig, Leo Wolz, Dr. Max Plehn, Dr. H. Lindemann und vor allem der erste Präsident der Nachkriegszeit Dr. Albert Kulenkampff. Nach Bewältigung vieler Widrigkeiten – die Militärregierung mußte z. B. der Wiedegründung zustimmen – konnte der Musikverein in seinem 115. Vereinsjahr (die Jahre 1944 und 1945 konnten als 113. und 114. Vereinsjahr nur gezählt werden, auch wenn eine Tätigkeit irgendwelcher Art nicht möglich war) den Probenbeginn teils mit alten, teils mit neuen Mitgliedern im Chor wieder aufnehmen. Als erstes Konzert unter der Leitung des neuen Chefdirigenten des Theaters Carl Mathieu Lange konnte am 12. Mai 1947 das »Deutsche Requiem« von Johannes Brahms in der Orangerie aufgeführt werden. Es war eine denkwürdige Aufführung, standen doch Mitwirkende und Zuhörer noch unter der unmittelbaren Erinnerung an die Toten, die Not des Krieges und die Zerstörung der Stadt. Man wird diese Stunde nicht vergessen. Den Titel Generalmusikdirektor durfte Lange nicht führen, weil die Besatzungsbehörde an dem Begriff »General« Anstoß nahm, der offenbar zu sehr an Militärisches erinnerte. Lange blieb nur kurze Zeit in Darmstadt, von wo er als Direktor an die Singakademie in Berlin ging; er lebt jetzt in München. Unter seiner Leitung erfolgte am 12. April 1948 auch eine Aufführung des »Te deum« von Anton Bruckner. Mangels anderer Möglichkeiten probierte man damals das Werk in einem Saal des Stadtkrankenhauses. Wiederum kam es zu einem Interim. Die

Proben aber gingen weiter unter der Leitung des Chordirektors Wolfgang Perschmann. In der unzerstörten Bessunger Kirche konnte am 14. Juli 1948 als a cappella-Werk die Messe »Sine nomine« von L. Viadana aufgeführt werden.

Wenig später wurde als neuer Generalmusikdirektor des Landestheaters der aus einer schlesischen Musikerfamilie stammende Richard Kotz engagiert. Auch er übernahm die Leitung des Musikvereins, dessen Ehrenmitglied er später wurde. Richard Kotz, der Anfang dieses Jahres in Ludwigshafen 83jährig verstorben ist, hat alle Proben selbst abgehalten und sich vorbildlich für den Musikverein eingesetzt. Mit ihm sang der Chor des Musikvereins die ungekürzte Matthäus-Passion in der Stadtkirche, die 9. Symphonie, die ja immer wiederkehrt, das Mozart-Requiem in der Pauluskirche und den »König David« von Honegger in der damaligen Stadthalle, wo damals alle weltlichen Konzerte stattfanden. In seine Zeit fiel das 125 jährige Jubiläum des Musikvereins, bei dem in der Stadthalle Haydns »Schöpfung« gesungen wurde. Präsident Fritz Dreiheller hielt die Festrede, und Oberbürgermeister Dr. Ludwig Engel überreichte dem Musikverein die höchste Auszeichnung der Stadt Darmstadt, die silberne Verdienstmedaille. Als Solisten wirkten in diesem Konzert der Bariton Otto Wiener und der Tenor Ernst Häfliger mit. Während der Amtszeit von Richard Kotz wurde auch einmal die c-Moll-Messe von Mozart unter der musikalischen Leitung des hochbefähigten Chordirektors Helmut Franz gesungen. Kotz verließ Darmstadt 1958, und der neue Generalmusikdirektor hieß Hans Zanotelli. Zanotelli führte mit dem Musikverein neben den Standardwerken am 28. Januar 1962 zum 130. Geburtstag des Vereins Beethovens »Missa solemnis« und schließlich als letztes Werk seiner Tätigkeit in Darmstadt am 26. Mai 1963 die »Hohe Messe« von J. S. Bach auf – »mit kühler Distanz«, wie es damals im »Darmstädter Echo« hieß.

Mit dem seit 1963 in Darmstadt wirkenden Generalmusikdirektor Hans Drewanz hat der Musikverein in seiner jüngsten Geschichte einen außerordentlich fähigen und unermüdlichen Chormeister gewonnen. Hans Drewanz, dem gebürtigen Dresdener und einstigen Assistenten Georg Soltis, gelang es, in nun jahrelanger stetiger und sehr intensiver eigener Probearbeit den Chor zu hervorragenden Leistungen zu führen. Sein Chorprogramm beinhaltet selbstverständlich die klassische Chormusik, also die Werke von Bach und Händel, Haydn, Mozart, Beethoven und Brahms. Aber das Programm ist viel weiter gespannt. Es enthielt als besondere Glanzpunkte unter anderem die »Marienvesper« von Claudio Monteverdi bereits im Jahre 1964, »Die Hochzeit« von Igor Strawinsky in russischer Sprache, die »Glagolitische Messe« von Leos Janáček in der Originalsprache und am 9. Dezember 1979 Händels »Messias« in englischer Sprache. Hans Drewanz

ist der zweifellos richtigen Ansicht, daß das komponierte Werk möglichst in seiner ursprünglichen Sprache darzustellen sei, und der Chor folgt ihm dabei willig. Im Jahre 1965 wurde – zum ersten Mal nach der Uraufführung – Petersens »Große Messe« wieder aufgeführt; später folgten so interessante Werke wie das »Requiem« von Fauré, Olivier Messiaens »Trois petites Liturgies de la Présence divine« (1971), Monteverdis »L'Orfeo« (1967) und am 17. Juni 1974 die 8. Symphonie von Gustav Mahler, die einen Höhepunkt der von Drewanz nachdrücklich betriebenen Mahlerpflege bildete. Als erstes Werk im neuen Großen Haus des Staatstheaters wurde das ergreifende »War-Requiem« von Benjamin Britten unter Mitwirkung des Tenors Peter Pears am 29. Oktober 1972 zu Gehör gebracht. Am 1. und 2. Juni 1980 hat der Musikverein zusammen mit ausgezeichneten Solisten und dem Staatstheaterorchester als von ihm bestellte Festgabe für die 650-Jahrfeier der Stadt Darmstadt das »Symphonische Fragment nach Texten von Friedrich Hölderlin« von Hans-Jürgen von Bose zur Uraufführung gebracht. Es war dies eine außerordentlich schwierige Aufgabe, die nach eingehender Probenarbeit und nach intensivem Einfühlen in den musikalischen Charakter des Werkes erstaunlich gut bewältigt wurde. Ein besonderer Publikumserfolg war es leider wohl nicht. Alles dies sind Chorwerke, die den ganzen Einsatz der Mitwirkenden erfordern, wobei die Geduld und die intensive Probenarbeit des Chorleiters ausschlaggebend sind. Die früher engen Beziehungen zur Stadtkirche haben sich etwas gelockert, nachdem dort gute eigene Chöre Kirchenmusik unter Einbeziehung der großen geistlichen Oratorien gestalten. Lange Jahre hindurch hat stets der Opernchor des Staatstheaters bei den Oratorien mitgesungen. Dankbar muß man auch erwähnen, daß sich oftmals bei den Choraufführungen des Musikvereins der Mozartverein Darmstadt, der Darmstädter Männerchor 1881, die Evangelische Chorgemeinschaft an der Saar, Saarbrücken, die Wormser Kantorei, Mitglieder der Singakademie Frankfurt am Main, Mitglieder des Chors der Stadt Wiesbaden uneigennützig zur Verstärkung der Stimmen zur Verfügung gestellt und daß der Knabenchor des Ludwig-Georg-Gymnasiums Darmstadt, der Tölzer Knabenchor und die Limburger Domsingknaben bei einzelnen Konzerten mitgewirkt haben.

Zu allen Zeiten seines Bestehens haben ausgezeichnete Solisten in den Konzerten des Musikvereins mitgewirkt. Außer den bereits Erwähnten seien aus der langen Reihe der Sänger und Sängerinnen genannt: Franz Harres, Georg Weber, Alfred Stephani, Otto Wolf, der unvergessene Bariton Johannes Bischoff, der Kammersänger Joseph Mann, die Kammersängerin Berta Schelper, alle vom Theater in Darmstadt, aber auch Anton von Roy, Albert Niemann, Paula Werner-Jensen, Thea Böhm-Linhard, Ria Ginster, Susanne Horn-Stoll, Martha Kuhn-Liebel, Hans Höfflin, Theo Hermann, Heinrich

Blasel, Martha Geister, Hans Olaf Hudemann, Helge Rosvaenge, Christa Ludwig, Elisabeth Grümmer, Johannes Feyerabend und in neuerer Zeit Evelyn Lear, Thomas Stewart, Helen Donath, Brigitte Fassbaender, Adalbert Kraus, Dorothea von Stein, George Maran, Agnes Giebel, Hildegard Laurich, Halina Lukomska, Sigmund Nimsgern und der berühmte englische Tenor Peter Pears. Seit Bestehen des Musikvereins, also seit 150 Jahren haben die Mitglieder der damaligen Hofmusik, später als Orchester des Landes- und jetzt des Staatstheaters den instrumentalen Teil der Oratorienkonzerte bestritten. Das Orchester hat sich damit neben seinen umfangreichen Aufgaben in der Oper und in den Sinfoniekonzerten zu einer vorbildlichen und hervorragenden Zusammenarbeit mit dem Musikverein bereit gefunden und den oft recht schwierigen Instrumentalteil der aufgeführten Werke stets mit allem Einsatz und musterhaft dargestellt. Dem Orchester des Staatstheaters gebührt deshalb ein Wort besonderer Anerkennung und außerordentlichen Dankes durch den Musikverein.

Die Namen der für die eigentliche Vereinsleitung verantwortlichen Männer und Frauen sind in der Geschichte des Musikvereins verankert. Ihre Aufgabe ist und war zu keiner Zeit leicht gewesen, und sie ist es auch heute nicht. Sie können hier nicht alle erwähnt werden, aber die Namen einiger Persönlichkeiten, die als Präsidenten den Musikverein führten, seien doch genannt:

Johann Friedrich Schenck (1834-1856)
Ludwig August Emmerling (1856-1862)
Otto Wolfskehl (1889-1907)
Dr. Friedrich Maurer (1911-1919)
Gustav Balsler (1922-1933)
Wilhelm Kleinschmidt (1934-1940)
Fritz Mechlenburg (1940-1945)
Dr. Albert Kulenkampff (1946-1953)
Fritz Dreiheller (1953-1970)
Prof. Dr. Friedrich Beck (1970-1979)
Dr. Gerhard Dette (seit 1979)

Ein bedeutender Chorleiter unserer Zeit sagt: »Ich finde die direkte Verbindung zum nichtprofessionellen Musiker, zum Enthusiasmus des Laien sehr wichtig. Wenn diese Seite des Musikmachens verlorengeht – und in vielen professionellen Ensembles, in denen ein Dienst absolviert wird, ist das schon der Fall, dann haben wir das Entscheidende verloren«. Man kann dem Musikverein in Darmstadt nur wünschen, daß er seinen Enthusiasmus behält, und hoffen, daß die Stadt Darmstadt ihren Musikverein am richtigen Platz in ihrem kulturellen Bereich zu schätzen und mitzutragen weiß.



Mittendrin.

Wenn es um Kultur geht.

Merck ist mitten im Leben. Und das mit Engagement und Leidenschaft. Wir sind dabei, wenn es darum geht, Kultur zu fördern.

Die letzten 25 Jahre

Dr. Gerhard Dette

25 Jahre sind angesichts der nunmehr 175-jährigen Geschichte des Musikvereins Darmstadt nicht sehr viel, und es hat sich in ihnen nicht annähernd so viel Neues und Berichtenswertes ereignet, wie es in den eineinhalb Jahrhunderten zuvor immer wieder der Fall gewesen ist und wie es Carlo Schneider aus Anlass des 150-jährigen Jubiläums im Jahr 1982 in der damals erschienenen Fest-Broschüre dargelegt hat (Carlo Schneider: Zur Geschichte des Musikvereins Darmstadt, in: 150 Jahre Musikverein Darmstadt, Roether-Druck Darmstadt 1982).

Ein einschneidendes Ereignis, geradezu eine Cäsar, in der jüngsten Entwicklung des Musikvereins bedeutete indessen das Ausscheiden von Hans Drewanz aus dem Amt des Generalmusikdirektors des Staatstheaters zum Ende des Jahres 1994. Der Musikverein und zumal sein Chor durften sich glücklich schätzen, in Hans Drewanz seit Beginn seiner Darmstädter Tätigkeit im Jahr 1963 für volle drei Jahrzehnte einen überaus engagierten, stets neue Anregungen gebenden und auch als Chor-Pädagoge wirkungsreichen Förderer und Lenker gefunden zu haben. Er war nicht nur, wie es längst Tradition geworden war, der Dirigent der Chorkonzerte des Vereins, sondern wahrhaft der künstlerische Leiter seines Chores, den er in unermüdlicher Anstrengung zu der Qualität führte, die in Darmstadt das hohe Ansehen des Musikvereins gefestigt hat. Diese Qualität und der Spürsinn des künstlerischen Leiters machten – neben den bekannteren Chorwerken – auch die Aufführung außergewöhnlicher oder besonders aufwendiger Stücke möglich, wie etwa der Großen Messe des an Darmstadt gebundenen Komponisten Wilhelm Petersen, das beinahe verschollen gewesene Requiem Franz von Suppés oder von Franz Schmidt das singuläre Oratorium »Das Buch mit den sieben Siegeln«, eines zwischen Tonalität und eigenwillig gehandhabter Zwölfton-Technik changierenden Solitärs, dessen schwierige Konzert-Realisierung – gemeinsam mit dem Chor der Stadt Wiesbaden – aus technischen Gründen leider nur in Wiesbaden unter der Leitung von Siegfried Köhler, der zusammen mit Hans Drewanz die Einstudierung besorgt hatte, stattfinden konnte.

Hans Drewanz hatte auch die Vergabe eines Kompositionsauftrages an den in Darmstadt lebenden Komponisten Hans-Ulrich Engelmann angeregt, dessen Kantate »Stele für Georg Büchner« (nach einem Text von Karl Krolow) im Jahr der 150. Wiederkehr des Todestages Georg Büchners im Staatstheater Darmstadt seine Uraufführung erlebte. Auch die von Hans Drewanz in Darmstadt einst eingeleitete Mahler-Pflege fand in Chorkonzerten des Musikvereins unter seiner Leitung ihre Fortsetzung, mit Mahlers frühem Chorwerk »Das klagende Lied«, der zweiten und dritten und schließlich – Mahlers opus magnum – der achten Sinfonie – unter Mitwirkung der Frankfurter Kantorei, der Stadtkantorei Darmstadt und der Knaben des Mainzer Domchores. Zum Jahresende 1994 feierte Hans Drewanz seinen Abschied vom Staatstheater Darmstadt mit einer an zwei Tagen bejubelten neuerlichen Aufführung von Gustav Mahlers »Auferstehungsinfonie«.

Für den Musikverein begann damit eine schwierige Zeit. Denn Hans Drewanz' Abschied bedeutete für den Verein zugleich einen Abschied von seinem Proben-Leiter und der bisherigen Proben-Paxis. An sie hatte der Chor des Vereins sich gewissermaßen über Jahrzehnte gewöhnt und war dadurch, ohne sich dessen recht bewusst gewesen zu sein, auch verwöhnt worden. Ein Generalmusikdirektor, der neben seinem offiziellen Amt auch noch alle Proben eines Laienchores selbst leitet – das war bisher ein besonderer Vorzug, und es war (und ist es heutzutage erst recht) zugleich eine Seltenheit im öffentlichen Musikbetrieb. Warum Hans Drewanz die damit verbundene Mühe auf sich nahm, das hat er in der Festschrift des Vereins zum 150-jährigen Jubiläum (a. a. O.) erläutert. Heute kann und darf man mit einer derartigen Generosität des in aller Regel über die Maßen beanspruchten musikalischen Chefs eines Staatstheaters nicht mehr rechnen.

Als 1995 der junge Marc Albrecht als Drewanz-Nachfolger ans Staatstheater Darmstadt kam, war darüber auch gar nicht mehr zu verhandeln. Der Musikverein war jedoch erfreut, dass Marc Albrecht bereit war, die alte Tradition fortzusetzen und die in der Regel zweimal jährlich stattfindenden Chorkonzerte selbst zu dirigieren. Schon für das erste Konzert in der neuen Ära freilich musste jene Tradition unterbrochen werden, da der schon damals auch anderswo gefragte Albrecht für den längst festgesetzten Konzert-Termin bereits vor Antritt seines Engagements in Darmstadt eine auswärtige Verpflichtung angenommen hatte. Glücklicherweise konnte für die Leitung dieses Konzerts (mit Orffs »Carmina burana«) jedoch Siegfried Köhler, damals noch Generalmusikdirektor in Wiesbaden und dem Musikverein aus den gemeinsamen Proben zu Franz Schmidts »Buch mit den sieben Siegeln«) bestens bekannt, gewonnen werden (so wie zwei Jahre danach in ähnlicher Situation Peter Gülke, seinerzeit Generalmusikdirektor in Wuppertal und damals Professor an der Musikhochschule Freiburg

i.Br., der bei der diesjährigen Jubiläumsveranstaltung den Festvortrag hält). Marc Albrecht gab seinen Einstand dann ein halbes Jahr später mit einer eindrucksvollen Aufführung des an den Chor hohe Anforderungen stellenden War-Requiems von Benjamin Britten.

Schon bei der Vorbereitung dieses schwierigen Stücks freilich hatte sich – viel gravierender als bei der Einstudierung der »Carmina burana« als erstem Werk in der neuen Ära – gezeigt, dass der Eintritt in diese neue Ära doch nicht so problemlos sich vollzog, wie der Musikverein es sich erhofft hatte. Marc Albrecht war mit der Leistung des Chores beim War-Requiem nicht zufrieden und sah die Ursache des Mankos in mangelhafter Probenarbeit. Sie bedurfte einer nicht nur kundigen, sondern auch starken Hand und also eines Leiters, der vor allem auch mit den Gegebenheiten des Hauses vertraut war, was von einem Probenleiter, der nur zu den Chorproben ins Haus kam, wie es der Musikverein zunächst zu arrangieren versucht hatte, schlechterdings nicht zu verlangen war. So übernahm auf Vorschlag Marc Albrechts vom Winter 1995 an André Weiss, der Chordirektor des Staatstheaters, die Probenarbeit mit dem Musikvereinschor, eine Lösung, die sich vielleicht von Anfang an angeboten hätte und die sich in den folgenden Jahren als wahrer Glücksfall erwies. André Weiss, von dem der Vereinsvorstand zunächst geglaubt hatte, ihn neben seiner professionellen Theater-Arbeit nicht auch noch mit dem Chor des Musikvereins belasten zu dürfen, widmete sich mit bewundernswertem Engagement der zusätzlichen neuen Aufgabe. Wo es ihm nötig schien, verdoppelte er die Zahl der wöchentlichen Proben und machte dies sehr bald zur bis heute gültigen Regel, wozu auch gehörte, dass Frauen- und Männerstimmen zunächst in getrennten Proben mit den Anforderungen eines neu einzustudierenden Werkes vertraut gemacht wurden.

Diese Veränderung der Probenarbeit sollte sich bald bewähren und machte Aufführungen möglich, an die man kurz zuvor kaum noch hatte glauben mögen, nicht nur beispielsweise ein Konzert mit den selten zu hörenden *Trois Nocturnes* (für Frauenchor) von Claude Debussy und der nicht minder selten in den Konzert-Programmen zu findenden Suite »Der wunderbare Mandarin« (mit Männerchor) des jungen Béla Bartók, Arnold Schönbergs »Ein Überlebender aus Warschau oder – zur Einweihung der neuen Konzertmuschel – Hector Berlioz' Riesen-Opus »La Damnation de Faust«, sondern auch das Wagnis, Schönbergs monumentale »Gurre-Lieder« im Rahmen der Sinfoniekonzerte und eines zusätzlich anberaumten Chorkonzerts und schließlich auch Ferruccio Busonis alle Dimensionen der Gattung sprengendes und höchst selten zu hörendes Klavierkonzert, das, einzigartig in seiner Konstruktion, zu allem Überfluss die Mitwirkung eines Männerchores fordert, aufzuführen.

Es zeigt sich bei all dem der unschätzbare Vorzug, den der Musikverein durch seine enge Bindung an das Staatstheater Darmstadt genießt, wofür er den Intendanten und Generalmusikdirektoren stets aufs neue dankbar sein muss. Wo und wie anders könnte es sich ein Laienchor leisten, die genannten Werke und noch manche anderen, auch selten sonst aufgeführte (worüber das dieser Jubiläumsbroschüre beigegebene Verzeichnis aller Konzerte im einzelnen informiert) überhaupt und dazu noch so kompetent im Konzert zu realisieren als im Staatstheater mit dessen vorzüglichem Orchester unter Leitung seines Generalmusikdirektors? Das scheint bisweilen auch für andere Chöre verlockend, wenn es darum geht, für besonders aufwendige Stücke chorische Verstärkung zu gewinnen wie etwa bei Gustav Mahlers achter Sinfonie oder den Gurre-Liedern. Solche Aushilfe leisteten gelegentlich, was der Musikverein dankbar vermerkt, unter anderen der Konzertchor Darmstadt, die Kantorei der Darmstädter Stadtkirche, der Mozartverein und der Mainzer Bachchor und hin und wieder auch der Jugendchor des Staatstheaters.

Beinahe regelmäßig stehen, seit Marc Albrecht die Leitung der Chorkonzerte übernahm, zur Verstärkung des Musikvereins-Chores die Damen und Herren des Opern- und auch des Extrachors am Staatstheater zu Verfügung. Diese gute und fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Staatstheater hat sich weiter bewährt, seit Stefan Blunier die Nachfolge Marc Albrechts im Amt des Generalmusikdirektors angetreten und dabei den Chor des Musikvereins mit neuen Tätigkeitsfeldern hat vertraut werden lassen wie etwa im schon erwähnten Fall von Busonis Klavierkonzert. Auch Stefan Blunier leitet in der Regel die Chorkonzerte und setzt damit die langjährige Tradition fort, was ihm zu danken ist. Aber es hat auch Ungewohntes stattgefunden. Für den Chor des Musikvereins war es eine ganz neue Erfahrung, einmal nicht vom Opernchor bei seinen eigenen Konzerten unterstützt zu werden, sondern gewissermaßen diesen zu unterstützen bei einer glänzenden konzertanten Aufführung von Vincenzo Bellinis Oper »Norma« unter der Leitung des damaligen ersten Kapellmeisters Raoul Grüneis mit insgesamt neun Vorstellungen. Und noch viel mehr den gewohnten Rahmen der Chorkonzerte sprengten ein Reigen von Stücken aus klassischer Operette und Musical mit Solisten aus dem Opernchor, der unter der Gesamtleitung von Chordirektor André Weiss stand, sowie, ebenfalls unter der Leitung von André Weiss, ein Konzert, welches das Darmstädter Publikum erstmals mit Ausschnitten aus spanischen Zarzuelas bekannt machte.

Mag sein, dass Anregungen dieser Art auch künftig Eingang in die Programme der Chorkonzerte des Musikvereins finden. Der Vorstand, an dessen Spitze seit zwei Jahren Dr. Heidi Dautzenberg-Schwinger steht, wird auch das im Auge behalten müssen, zumal feststeht, dass Generalmusikdirektor

Stefan Blunier im Jahr 2008 Darmstadt verlassen wird, um neue, womöglich größere Aufgaben an anderem Ort zu übernehmen. Zu hoffen und zu wünschen ist, dass der Musikverein auch unter einem neuen Generalmusikdirektor, dem traditionsgemäß die künstlerische Leitung des Chores obliegt, seine Konzerttätigkeit so stetig und erfolgreich wie in den vergangenen 175 Jahren im Verein mit dem Staatstheater fortsetzt.

Mit diesem Bericht über »Die letzten 25 Jahre« zeichnet der Verfasser, Dr. Gerhard Dette, den musikalischen Rahmen nach, den die aktiven Damen und Herren des Chores füllten.

Dr. Dette, selbst auch heute noch aktiver Sänger, leitete die Geschicke des Musikvereins als sein Präsident bis zum Jahre 2004 und damit ebenfalls nahezu 25 Jahre. In seiner Amtszeit waren neben der Vereins-Alltagsarbeit wichtige Ereignisse zu bewältigen und bedeutende Entscheidungen zu treffen, wie die Aktivitäten zum 150-jährigen Jubiläum, die dauerhaften Regelungen für das vereinseigene Grundstück und die wohlgelungene Fortschreibung des Theatervertrages, der die Beziehungen zwischen dem Musikverein und dem Staatstheater zum Inhalt hat.

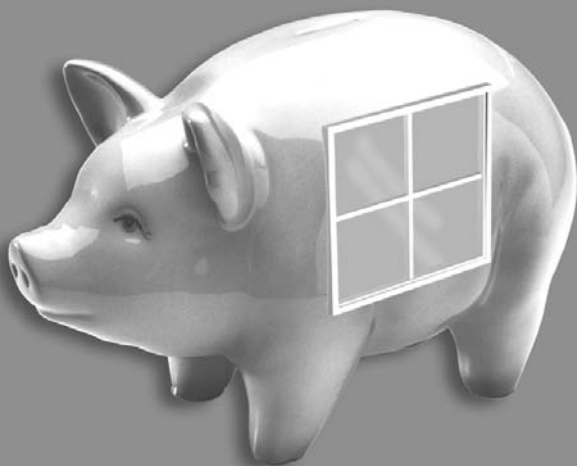
Bühne frei
für beispielhaften Werkstatt-Service

WIEST
AUTOHÄUSER


Darmstadt, Hilpert- und Riedstraße

fw

*Werfen Sie Ihre Energie
nicht zum Fenster raus.*



Auch zum Geldsparen haben wir einiges zu bieten.
Fenster Werner. Mehr Perfektion aus Glas.

Besuchen Sie unsere Ausstellung .
Öffnungszeiten: Mo - Fr 9 - 17, Sa 10 - 14 Uhr

fw **FENSTER
WERNER**

Fenster. Türen. Fassaden. Wintergärten. Vordächer.

Otto-Röhm-Straße 80 · 64293 Darmstadt
Telefon: 0 61 51 / 8 57 - 6 · Fax: 0 61 51 / 8 57 - 700

Internet: www.fenster-werner.de

Kritik zum Jubiläumskonzert

Der Frühling wird zu Grabe getragen

Chorkonzert: Stefan Blunier dirigiert Werke von Brahms, Zemlinsky und Pfitzner zum Jubiläum des Musikvereins im Großen Haus des Staatstheaters Darmstadt

DARMSTADT. Worüber ist mehr zu staunen: über Zemlinskys »Frühlingsbegräbnis« oder über Pfitzners Chorfantasie »Das dunkle Reich«? Beide selten gespielte Werke waren Teil des Chorkonzerts zum einhundertfünfundsiebzigjährigen Bestehen des Musikvereins Darmstadt, der am Sonntag zusammen mit dem Opernchor im Großen Haus des Staatstheaters auftrat. Es war bedauerlicherweise nicht gut besucht, weil kaum jemand diese Vokalwerke kennt, die es aber verdienten, stärker beachtet zu werden, weil sie den Zuhörer zutiefst berühren. Beide Stücke stehen mit Brahms in Verbindung. So war die Altrhapsodie op. 53, in der Brahms das Goethe-Gedicht »Harzreise im Winter« vertonte, als Einleitungsstück mit Bedacht gewählt. Elisabeth Hornung als Solistin glänzte hier mit einer satten Tiefe. Der Männerchor versah das abschließende psalmartige Chorgebet mit ausgeglichener Klangfülle.

Unter dem Eindruck des Todes von Johannes Brahms hat Alexander Zemlinsky 1897 sein »Frühlingsbegräbnis« für Sopran, Bariton, Chor und Orchester auf einen Text von Paul Heyse geschrieben, den Brahms sehr geschätzt hat. Gleich zu Beginn verweist Zemlinsky auf das »Deutsche Requiem« von Brahms, indem er daraus »Denn alles Fleisch es ist wie Gras« zitiert. Doch anders als Brahms bündelt Zemlinsky nicht den Orchestersatz, sondern zerfasert und übersteigert ihn ins Opulent-Hymnische, indem das mächtige Finale sich an Smetanas Tondichtung »Vysehrad« anlehnt. Wie in einem Sog, als säße er unter einer akustischen Glocke, wird der Zuhörer von Zemlinskys Musik gepackt, die, wie es oft in der Musik des Jugendstils üblich ist, die Höhen und Tiefen auseinanderdividiert mittels erlesener Instrumentation. Hinzu kommt der Bezug zur Natur in Heyses Gedicht, das Zemlinsky auch doppelchörig vertont, um so das Wiegen der Blumen in Form eines hin- und herpendelnden Dialogs der beiden Chöre zu verdeutlichen. Der Chor des Musikvereins und der Chor des Staatstheaters vollziehen derlei auf faszinierende Weise nach. André Weiss hat sie für dieses Jubiläumskonzert

bestens gerüstet. So kann auch Generalmusikdirektor Stefan Blunier Chöre und Orchester reibungslos zusammenführen, wobei ihm ein Steigerungsbogen gelingt, der am Ende dem Zuhörer förmlich durch Mark und Bein fährt.

Solche eher äußerlichen Effekte sind Hans Pfitzners Chorfantasie »Das dunkle Reich« mit Sopran- und Bariton-Solo und Orchester op. 38 fremd. Er bezieht sich indirekt auf das Brahms-Requiem. Nach Texten vom Conrad Ferdinand Meyer, Richard Dehmel, Goethe und Michelangelo hat Pfitzner 1930 hier ein weltliches literarisches Requiem geschrieben, um den Tod seiner Frau zu verarbeiten. Seine Musik ist eng auf die Texte bezogen, in denen Leben und Tod miteinander verbunden werden, so sehr, dass der instrumentale Walzer sich regelrecht auflöst in einer melancholisch verlöschenden Todesmahnung. Seinen Schmerz über den Tod lässt Pfitzner Klang werden mit querständig-schrägen Dissonanzen und langen Vorhalten, die sich im Grunde nicht auflösen. Der konservative Pfitzner komponiert auf dem tradierten harmonischen Fundament verblüffend atonal.

Erstmals kam jetzt auch die neue Orgel zum Einsatz, die durch eine Spende der Freunde des Staatstheaters mitfinanziert wurde. Und in »Gretchen vor der Mater dolorosa« (aus dem »Faust«) streift Pfitzner gar den expressionistischen Gesang, den Anja Vincken, deren Stimme sich zunehmend einem dramatischen Sopran annähert, dynamisch derart intensiv gestaltet, als gerate sie außer sich. Eine glänzende Vorstudie für die Rolle des Gretchens, die sie in der nächsten Opernpremiere von Gounods »Faust« verkörpern wird. Werner Volker Meyer versah seinen Baritonsolo-Part mit wohltönender und klanglich ausgewogener Noblesse. Chor und Orchester haben sich in den Gesamttablauf des Werkes, dessen acht Teile nahtlos ineinander übergehen, geradezu beispielhaft eingefunden, so dass Gesang und Instrumentalklang eine Einheit bilden. Klanglich derart homogen und sicher hat man den Chor des Musikvereins schon lange nicht mehr gehört. Beste Voraussetzungen für das Jubiläumjahr wie [auch für] eine verheißungsvolle Zukunft.

Quelle

Heinz Zietsch: *Der Frühling wird zu Grabe getragen*; Darmstädter Echo vom 08. Mai 2007

Programm des Festaktes

am Sonntag, dem 30. September 2007, 11 Uhr
im Kleinen Haus des Staatstheaters Darmstadt

Begrüßung

Präsidentin des Musikvereins Dr. Heidi Dautzenberg-Schwinger

Grußworte

Oberbürgermeister Walter Hoffmann

Intendant des Staatstheaters Darmstadt John Dew

Vorsitzende des Kulturausschusses der Stadt Darmstadt Ruth Wagner

Musikverein Darmstadt e.V.

Gioacchino Rossini: Petite Messe Solennelle (Kyrie, Sanctus, Agnus Dei)

Festvortrag

Prof. Peter Gülke: Der singende Mensch - wechselnde Stile und beständige Utopien

Mozartverein Darmstadt

Wolfgang Amadeus Mozart: Die Zauberflöte (Arie des Sarastro mit Chor, Priesterchor)

Mitgliederehrung

Musikverein Darmstadt e.V.

Zwei Ausschnitte aus der Zarzuela »Los Gavilanes« von Jacinto Guerrero

Solisten

Mary Anne Kruger (Sopran) | Stefanie Schaefer (Mezzosopran) | Mark Adler (Tenor) | Werner Volker Meyer (Bariton) | Wiktor Czerniawski (Bass)
Anna Kravzova (Klavier) | Tobias Engeli (Harmonium, Klavier)

Musikalische Leitung: Stefan Blunier und André Weiss

Im Anschluss an den Festakt findet im Foyer des Großen Haus die Enthüllung eines Denkmals sowie die Eröffnung der Jubiläumsausstellung statt. Der Musikverein lädt herzlich zu einem Sekttempfang ein.

Die Mitglieder des Musikvereins

Die Mitglieder im Jubiläumsjahr

Sopran

Ackermann, Katrin
Ahrens, Katerina
Baumgartner, Kerstin
Belmonte, Virginia
Bernbach, Juliane
Bonitz-Reus, Ulrike
Braun, Isabelle
Bröning, Irmgard
Broß, Annemarie
Cronauer, Anneliese
Gölz, Sabine
Görger, Adelheid
Hinz, Ruth
Höffner, Gisela
Käding, Anja
Korn, Heike
Lixfeld, Susanne
Meyer, Ingrid
Möglich-Plessing, Inge
Nolthenius, Irene Th.
Porstein, Rosemarie
Raddatz, Ursula
Schäfer, Annika
Scharein, Siegrid
Schecker, Sina
Schimpf, Ingrid
Schmidt, Hildegard
Schwarz, Gudrun
Stabilito, Sabine
Tönjes, Antje

Vielmetter, Hildegard
Wagner, Ingeborg
Wambold, Ursula
Weber, Lilo
Wettengl, Doris
Weyrauch, Friederike
Winterroth, Johanne
Wolf, Uschi
Wollenweber, Helga

Alt

Bambey, Gerda
Becker, Gertrude
Bossler, Christina
Dautzenberg-Schwinger, Dr. Heidi
Ewald, Dagmar
Gómez Gómez, Victoria
Großpietsch, Hilde
Gürtler, Susanne
Haase, Regine
Hinze, Gerlinde Anna
Hohmann, Maria
Hospach-Scheib, Anita
Jungherz, Katja
Jungmann, Judith
Karch, Ute
Kleider, Ute
Knirsch, Annemarie
Krapp, Mechtild
Krause, Gisela
Lamp, Inge
Langohr, Erika

Neuderth, Gabriele
Nicodemus, Sarah
Noll, Verena
Pilz, Ronja
Praetorius, Inga
Preuß, Renate
Raupach, Regine von
Reinke, Eva
Richter, Anna-Barbara
Richter, Gertrud
Ring-Wörner, Sibylle
Röder, Waltraud
Schneller-Reindell, Dr. Brigitte
Schulz, Sigi
Seeger-Lüpertz, Karin
Seitz, Sabine
Steinhoff, Erika
Sukowski, Eva-Maria
Uebe, Erdmute
Volk, Henrike
Wolf, Gisela

Tenor

Cronauer, Günther
Friedrich, Uwe
Görger, Hans
Hansch, Manfred
Kappel, Eva
Kraaböl, Stephan
Kugler, Torsten
Reus, Dr. Joachim
Schecker, Dieter
Teschner, Toralf
Traut, Hans-Georg

Bass

Astheimer, Peter
Baumgartner, Johannes
Cronauer, Klaus
Dette, Dr. Gerhard
Fritz, Norbert

Gürtler, Wolfgang
Holzer, Dr. Peter
Kehrberger, Steffen
Kessler, Friedrich
Kunz, Michael
Lüpertz, Dr. Henning
Mayer, Dr. Karl Peter
Romano, Nicola
Saalfeld, Klaus von
Schecker, Sebastian H.
Schößler, Günter
Stroh, Walter
Tippmann, Roland
Wörner, Wolfgang

Inaktiv

Astheimer, Brigitte
Axt, Helene
Bambey, Lukas
Bourgeois, Brigitte
Dominiak, Waltraud
Hillesheimer, Kathi
Kern, Ingeborg
Kessel, Christiane von
Klingspor, Annemarie
Kraft, Hannelore
Krapp, Horst
Lautermann, Gülna
Learna, Silvia
Lehmann, Gudrun
Lehmann, Dr. Klaus
Müller, Gertrud
Rein, Brigitte
Schenk, Brigitte
Scheuring, Elsbeth
Schwinck, Erika
Seibert, Marita

Ehrenmitglied

Drewanz, Prof. Hans



Die Konzerte des Musikvereins von 1983 bis 2007

1. Chorkonzert

Robert Schumann: Manfred op.115

Sprecher: Peter Lieck

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

25.05.1983

1983

151.

Vereinsjahr

2. Chorkonzert

Claudio Monteverdi: Vespera della beata Virgine

Solisten: Barbara Bonney, Susanne Freiler, George Maran, Marius van Altena, Thomas Dewald, Anton Schmautz, Hans Joachim Porcher

Chorgemeinschaft Saar, Saarbrücken

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

06.11.1983 in der Stadtkirche

16.11.1983 in Saarbrücken

1. Chorkonzert

Johann Sebastian Bach: Johannes-Passion

Solisten: Maria Venuti, Cornelia Wulkopf, Aldo Baldin, Siegfried Lorenz, Barry Mora

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

19.04.1984 in der Stadtkirche

1984

152.

Vereinsjahr

2. Chorkonzert

Edward Elgar: Der Traum des Gerontius

Solisten: Arthur Davis (T), Helen Watts (A), Hans Joachim Porcher (B)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

11.11.1984

- 1985**
 153.
 Vereinsjahr
1. Chorkonzert
Felix Mendelssohn-Bartholdy: Ein Sommernachtstraum (konzertant)
 Solisten: Suzanne Rodas, Franziska Hirzel
Benjamin Britten: Frühlingssinfonie op. 44
 Solisten: Alison Hargan, Hildegard Hartwig, Neil Mackie
 Musikalische Leitung: Hans Drewanz
 28.04.1985
2. Chorkonzert
Georg Friedrich Händel: Saul
 Solisten: Barbara Bonney, Alison Browner, Ulrike Sonntag, Marius van Altena, Philippe Huttenlocher
 Musikalische Leitung: Hans Drewanz
 20.11.1985
- 1986**
 154.
 Vereinsjahr
1. Chorkonzert
Wolfgang A. Mozart: Litaniae de venerabili altaris sacramento, Es-Dur, KV 243
Johannes Brahms: Alt-Rhapsodie op. 53
Gustav Mahler: Das klagende Lied
 Solisten: Ursula Reinhardt-Kiss (S), Anne Gjerang (A), John Aller (T), Marek Gasztecki (B)
 Musikalische Leitung: Hans Drewanz
 02.03.1986
2. Chorkonzert
Joseph Haydn: Missa Cellensis in honorem Beatissimae Virginis Mariae (Cäcilienmesse)
 Solisten: Alison Browner (A), Suzanne Rodas (S), William Pearson (B), Thomas Dewald (T)
 Musikalische Leitung: Hans Drewanz
 16.11.1986
- 1987**
 155.
 Vereinsjahr
1. Sinfoniekonzert
Gustav Mahler: 2. Sinfonie c-Moll »Auferstehungssinfonie«
 Solisten: Verena Schweitzer (S), Jard van Nes
 Darmstädter Kantorei
 Musikalische Leitung: Hans Drewanz
 17. und 18.05.1987

1. Chorkonzert

Hans Ulrich Engelmann: Stele für Büchner

(Uraufführung des Auftragswerkes des Musikvereins nach Texten von Karl Krolow zum Büchner-Jahr)

Leoš Janáček: Glagolitische Messe

Solisten: Verena Schweitzer (S), Liat Himmelheber (A), Graeme Matheson-Bruce (T), Manfred Volz (B)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

18.11.1987

1. Chorkonzert

Georg Philipp Telemann: Lukas-Passion

Solisten: Albrecht Lepetit (T), Thomas Dewald (T), Gotthold Schwarz (Bariton), Hans-Joachim Porcher u. Marek Gaszdecki (B)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

27.03.1988 in der Stadtkirche

1988

156.

Vereinsjahr

Sonderkonzert

im Rahmen der Internationalen Mai-Festspiele Wiesbaden 1988

Franz Schmidt: Das Buch mit sieben Siegeln

– aus der Offenbarung des Johannes –

Solisten: Kazumi Kohno (S), Gabriele Reinholz (Mezzo), Evan Bortnik (T), Eike Wilm Schulte (Bar.), Wolfgang Babel (B)

(in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Staatstheater Wiesbaden, dem Chor der Stadt Wiesbaden und dem Hessischen Staatsorchester Wiesbaden)

Musikalische Leitung: Siegfried Köhler

20.05.1988 in der Luther-Kirche, Wiesbaden

2. Chorkonzert

Claudio Monteverdi: L'Orfeo (konzertant)

Solisten: Mark Tucker, Marussa Xyni, Elisabeth Hallberg (S), Rosemary Nenchek (Mezzo), George Maran (T), Thomas Jesatko (Bar.) Frank Schneiders (B), Hans Joachim Porcher (B)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

12.02.1989

1989

157.

Vereinsjahr

1. Sinfoniekonzert

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

Solisten: Tina Kiberg (S), Elisabeth Hornung (Mezzo), Graeme Matheson-Bruce (T), Roland Bracht (B)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

23. und 24.04.1989

2. Sonderkonzert

Joseph Haydn: Die Schöpfung

Solisten: Ulrike Sonntag (S), Christoph Prégardien (T), Matthias Hölle (B)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

02.12.1989

1990

158.

Vereinsjahr

1. Sonderkonzert

Karol Szymanowski: Demeter op. 37

Zoltán Kodály: Psalmus Hungaricus op. 13

Alexander Zemlinsky: Lyrische Sinfonie

Solisten: William Cochran (T), Verena Schweizer (S), Elisabeth Hornung (Mezzo), Hubert Bischof (Bar.)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

25.03.1990

1. Sinfoniekonzert

Franz List: Tasso, Lamento e Trionfo

Dmitri Schostakowitsch: 13. Sinfonie

Herrenchor des Musikvereins

Solist: Jurij Zinovenko (Bass)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

24. und 25.06.1990

2. Sonderkonzert

Franz von Suppé: Requiem

Solisten: Maike Pansegrau (S), Alison Browner (Mezzo), Magnus Kyhle (T), Harry Peeters (B)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

21.11.1990

1991

159.

Vereinsjahr

1. Sonderkonzert

Frank Martin: Et la vie l'emporta

Wolfgang A. Mozart: Thamos, König in Ägypten

Solisten: Elisabeth Hallberg (S), Elisabeth Hornung (Mezzo), Rosemary Nenckek (Mezzo), Mark Bowman-Hester (T), Thomas Jesatko (Bar.), Marek Gastecki (B)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

10.03.1991

2. Sonderkonzert

Georg Friedrich Händel: Theodora

(Oratorium in drei Akten)

Solisten: Verena Schweizer (S), Alison Browner u. Rosemary Nenckek (Mezzo), Bernhard Gärtner u. George Maran (T), Wolf Matthias Friedrich (Bar.)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

08.12.1991

1. Sonderkonzert

Arthur Honegger: Le Roi David

(Sinfonischer Psalm für Sprecher, Sopran-, Alt-, Tenorsolo, Chor und Orchester)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

22.03.1992

1992

160.

Vereinsjahr

1. Sinfoniekonzert

Gustav Mahler: 3. Sinfonie d-Moll

Solistin: Elisabeth Hornung (Mezzosopran)

Damenchor des Musikvereins, Kinderchor der Stadtkirchengemeinde

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

27. und 28.09.1992

2. Sonderkonzert

Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem op. 45

Solisten: Gabriele Rosmanith (S), Wolfgang Brendel (Bariton)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

22.11.1992

1. Sonderkonzert

Johannes Brahms: Gesang der Parzen op. 89, Schicksalslied op. 54

Dmitri Schostakowitsch: Die Hinrichtung des Stepan Rasin op. 119

Solist: N.N. (Bass)

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

28.03.1993

1993

161.

Vereinsjahr

2. Sonderkonzert

Giuseppe Verdi: Messa da Requiem

Solisten: Elena Filipova (S), Doris Soffel (Mezzo), Raimo Sirkiä (T), Harry Peeters (B)

Opernchor des Staatstheaters

Musikalische Leitung: Hans Drewanz

05.12.1993

1994
162.
Vereinsjahr

3. Sinfoniekonzert
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 8 Es-Dur
(für Soli, Chöre, großes Orchester und Orgel)
Solisten: Teresa Ringholz (S), Ingrid Haubold (S), Doris Brüggemann (S), Ortrun Wenkel (A), Yvonne Albes (A), Raimo Sirkiä (T), Andrzej Dobber (Bar.), Martin Blasius (Bass)
Frankfurter Kantorei (Einstudierung Wolfgang Schäfer), Kantorei der Stadtkirche Darmstadt (Einstudierung Berthold Engel), Knaben des Mainzer Domchores (Einstudierung Mathias Breitschaft)
Musikalische Leitung: Hans Drewanz
20., 21. und 22.03.1994

Sonderkonzert
zur Verabschiedung von Hans Drewanz
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-Moll »Auferstehungs-sinfonie«
Solisten: Christine Schäfer (S), Stella Doufexis (A)
Darmstädter Kantorei
Musikalische Leitung: Hans Drewanz
31.12.1994 und 01.01.1995

1995
163.
Vereinsjahr

1. Konzert
Carl Orff: Carmina Burana
Solisten: Melanine Kreuter (S), Werner Compes (T), Daniel Sutin (Bar.)
Jugendchor des Staatstheaters
Musikalische Leitung: Siegfried Köhler
01. und 02.04.1995

2. Konzert
Benjamin Britten: War Requiem op. 66
Solisten: Mary Anne Kruger (S), Robert Gambill (T), Roman Trekel (Bar.)
Würzburger Domchor und Würzburger Domsingknaben (Einstudierung Prof. Siegfried Koesler)
Musikalische Leitung: Marc Albrecht
12.11.1995

3. Konzert
Claude Debussy: Trois Nocturnes
Béla Bartók: Der wunderbare Mandarin op.19
Solist: Franz Grundheber (Bariton)
Musikalische Leitung: Marc Albrecht
10. und 11.12.1995

Einweihung der Konzertmuschel / Sinfoniekonzert **1996**
Hector Berlioz: La Damnation de Faust 164.
Solisten: Keith Lewis, Mary Anne Kruger, Bruno Caproni, Jens Larsen, Vereinsjahr
Elisabeth Hornung
Opernchor und Extrachor des Staatstheaters Darmstadt
Musikalische Leitung: Marc Albrecht
21., 23. und 24.06.1996

1. Chorkonzert
Giuseppe Verdi: Messa da Requiem
Solisten: Georgina Benza, Elisabetta Fiorillo, Bruce Rankin, Simon Yang
Opernchor und Extrachor des Staatstheaters Darmstadt
Musikalische Leitung: Marc Albrecht
10.11.1996

2. Chorkonzert **1997**
Johannes Brahms: Alt-Rhapsodie op. 53, Schicksalslied op. 54 165.
Franz Schubert: Messe Nr. 6 Es-Dur Vereinsjahr
Solisten: Maya Boog, Elisabeth Hornung, Christiane Iven, Jyrki Korhonen,
Lars Lettner, Andreas Wagner
Konzert des Deutschen Musikrates in Zusammenarbeit mit dem Musikver-
ein Darmstadt e. V.
Musikalische Leitung: Marc Albrecht
20.04.1997

1. Chorkonzert
Arnold Schönberg: Ein Überlebender aus Warschau op. 46
(für Sprecher, Männerchor und Orchester)
Johannes Brahms: Ein deutsches Requiem op. 45
Solisten: Joanna Kozłowska (S), Hans Christoph Begemann (Bar.), Till Ster-
zenbach (Sprecher)
Konzertchor Darmstadt, Herren- und Extrachor des Staatstheaters Darm-
stadt
Musikalische Leitung: Marc Albrecht
30.11.1997

1998
166.
Vereinsjahr

2. Chorkonzert
Igor Strawinsky: Psalmensinfonie
Alois Bröder: Îsôt als blansche mains
(Stück für Orchester mit Frauenchor)
Joseph Haydn: Die sieben letzten Worte unseres Erlösers am Kreuze
Solisten: Akiko Nakajima (S), Katrin Gerstenberger (A), Andreas Wagner (T), Jyrki Korhonen
Mitglieder des Opernchores
Musikalische Leitung: Peter Gülke
08.02.1998

1. Chorkonzert
Felix Mendelssohn-Bartholdy: Elias op. 70
Solisten: Claudia Rohrbach (S), Petra Lang (A), Alexander Spemann (T), Hans Christoph Begemann (Bar.)
Mitglieder des Opernchores
Musikalische Leitung: Marc Albrecht
06.12.1998

1999
167.
Vereinsjahr

2. Chorkonzert / 7. Sinfoniekonzert
Ludwig van Beethoven: Missa Solemnis op. 123
(für vier Solostimmen, Chor u. Orchester, D-Dur)
Solisten: Mary Anne Kruger (S), Katrin Gerstenberger (A), Klaus Schneider (T), Jyrki Korhonen (B)
Opernchor des Staatstheaters Darmstadt
Musikalische Leitung: Marc Albrecht
09., 10. und 13.05.1999

1. Chorkonzert
Arthur Honegger: Jeanne d'Arc au Bûcher
(Johanna auf dem Scheiterhaufen) – Dramatisches Oratorium
Solisten: Anne Bennent, Örs Kisfaludy, Barbara Meszaros, Rosamunde Cole, Carolina Bengtsdotter, Hans Joachim Porcher, Aart Veder, Wolfgang Binal
Opernchor des Staatstheaters Darmstadt
Musikalische Leitung: Hans Drewanz (aus Anlass seines 70. Geburtstages)
05.12.1999

- Neujahrskonzert / 4. Sinfoniekonzert **2000**
Caspar Johannes Walter: gekrümmte Räume
 (Uraufführung, für Orchester, 1999) 168.
Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 Vereinsjahr
 Solisten: Mary Anne Kruger (S), Susanne Reinhard (A), Richard Brunner
 (T), Hans-Christoph Begemann (B)
 Opernchor des Staatstheaters Darmstadt
 Musikalische Leitung: Marc Albrecht
 01., 02. und 03.01.2000
2. Chorkonzert / 8. Sinfoniekonzert
Arnold Schönberg: Gurre-Lieder
 Solisten: René Collo, Susan Owen, Michaela Schuster, Kurt Azesberger,
 Anton Keremidtschiew, Nicole Averkamp
 Opernchor des Staatstheaters Darmstadt, Bachchor Mainz, Konzertchor
 Darmstadt
 Musikalische Leitung: Marc Albrecht
 18., 19. und 22.06.2000
1. Chorkonzert / 3. Sinfoniekonzert
Joseph Haydn: Die Schöpfung
 (Oratorium für Soli, Chor und Orchester)
 Solisten: Melanie Kreuter (S), Andreas Wagner (T), Thomas Hamberger (B)
 Opernchor des Staatstheaters Darmstadt, Mozartverein Darmstadt (Einstu-
 diierung: André Weiss)
 Musikalische Leitung: Michael Gläser
 19., 20. und 22.11.2000
2. Chorkonzert **2001**
Pjotr Iljitsch Tschaikowsky: Serenade C-Dur op. 48 für Streicher 169.
Charles Gounod: Messe solennelle en l'honneur de Sainte-Cécile (Cäci- Vereinsjahr
lienmesse) G-Dur
 (für Soli, Chor und Orchester)
 Solisten: Mary Anne Kruger (S), Fernando del Valle (T), Peter Klaveness (B)
 Opernchor des Staatstheaters Darmstadt
 Musikalische Leitung: André Weiss
 15.04.2001
1. Chorkonzert / 4. Sinfoniekonzert **2002**
Gustav Mahler: Sinfonie Nr. 2 c-Moll »Auferstehungssinfonie« 170.
 Solisten: Doris Brüggemann (S), Daniela Denschlag (A) Vereinsjahr
 Opernchor des Staatstheaters Darmstadt
 Musikalische Leitung: Stefan Blunier
 01., 06. und 07.01.2002

2. Chorkonzert

Karol Szymanowski: Stabat mater op. 53

Gioacchino Rossini: Stabat mater

– für Soli, Chor und Orchester –

Solisten: Mary Anne Kruger (S), Katrin Gerstenberger (A), Fernando del Valle (T), Hans Christoph Begemann (Bariton), Mihail Mihaylov, (B)

Opernchor des Staatstheaters Darmstadt

Musikalische Leitung: Stefan Blunier

29.03.2002

1. Chorkonzert

Wolfgang Amadeus Mozart: Regina Coeli KV 127

(für Sopran, Chor, Orchester und Orgel)

Wilhelm Petersen: Drei Oden von Klopstock

(für Bassbariton und Orchester Werk 13 – Uraufführung der Orchesterfassung)

Francis Poulenc: Exultate Deo und Salve Regina

(für Chor a cappella – Musikalische Leitung : André Weiss)

Gabriel Fauré: Requiem op. 48

Solisten: Doris Brüggemann (S), Hans Christoph Begemann (T)

Opernchor des Staatstheaters Darmstadt

Musikalische Leitung: Stefan Blunier

27.10.2002

2003

171.

Vereinsjahr

Neujahrskonzert / 2. Chorkonzert

Ludwig van Beethoven: Die Weihe des Hauses op. 124

Solisten: Andrea Bogner (S), Werner Volker Meyer (Bariton), Friedemann Kunder (B), Gerd-Theo Umberg (Sprecher)

Opernchor des Staatstheaters Darmstadt

Musikalische Leitung: Stefan Blunier

01. und 05.01.2003

1. Chorkonzert

Anton Bruckner: Psalm 150

Franz Schubert: Salve Regina

(für Tenor, Orgel und Orchester)

Anton Bruckner: Messe in f-Moll

Solisten: Andrea Bogner (S), Susanne Reinhard (A), Andreas Wagner (T), Hans Joachim Porcher (B)

Opernchor des Staatstheaters Darmstadt, Chor der Stadtkantorei (Einstudierung: Berthold Engel)

Musikalische Leitung: Stefan Blunier

05.10.2003

2. Sinfoniekonzert

Ferruccio Busoni: Concerto für Klavier, Orchester und Männerchor, op. 39

Solist: David Lively (Klavier)

Herrenchor des Musikvereins Darmstadt e. V., Mitglieder des Opernchores des Staatstheaters Darmstadt

Musikalische Leitung: Stefan Blunier

09. und 10.11.2003

Oper

Vincenzo Bellini: Norma (konzertant)

Solisten: Gustavo Porta (Pollione), Friedemann Kunder (Oroveso), Lena Nordin (Norma), Katrin Gerstenberger (Adalgisa), Katharina Ihlefeld (Clotilde), Radoslav Damianov / John Garst (Flavius)

Chor des Staatstheaters Darmstadt

Blasorchester Büttelborn (Leitung: Ulrich Conzen)

Musikalische Leitung: Raoul Grüneis

15., 19., 26., 31.05.2004

05., 17., 25., 29.06.2004

09.07.04

2004

172.

Vereinsjahr

1. Chorkonzert

»**Something's coming ...**«

(Berühmte Melodien aus Operette und Musical)

(Johann Strauss, Emmerich Kálman, Franz Lehàr, sowie John Kander, Cole Porter, Jerome Kern, Richard Rogers, Georg Gershwin u. F. Loewe)

Solisten: Katharina Ihlefeld (S), Hildegard Schnitzer (S), Radoslav Damianov (T), John Garst (T), Bruce Hunter (B), Christoph Kessler (B), Werner Volker Meyer (B), Gerd K. Wölflle (B)

Kinderchor des Staatstheaters Darmstadt

Musikalische Leitung: André Weiss, Moderation: Christian Firmbach

05.09.2004

Osterkonzert

Wolfgang A. Mozart: Maurerische Trauermusik, Requiem KV 626, Ave verum KV 618

Solisten: Mary Anne Kruger (S), Katrin Gerstenberger (A), Andreas Wagner (T), Dimitry Ivashenko (B)

Musikalische Leitung: Stefan Blunier

25. und 28.03.2005

2005

173.

Vereinsjahr

Chorkonzert

»Viva la Zarzuela!«

Solisten: You-Jeong Cho (S), Radoslav Damianov (T), Sven Ehrke (T), John Garst (T), Tito You (Bar.)

Musikalische Leitung: André Weiss, Moderation: Christian Firmbach, Jordi Molina 02.10.2005

2006

174.

Vereinsjahr

Chorkonzert

Robert Schumann: Das Paradies und die Peri op. 50

Solisten: Anja Vincken, Susanne Serfling, Inna Stubbe Kalinina, Mark Adler, Jordi Molina, Werner Volker Meyer, Andreas Daum

Musikalische Leitung: Stefan Blunier

25.06.2006

2007

175.

Vereinsjahr

Neujahrskonzert / 3. Sinfoniekonzert

Ludwig van Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

Solisten: Allison Oakes (S), Inna Kalinina (A), Mark Adler (T), Andreas Daum (B)

Chor und Extra-Chor des Staatstheaters Darmstadt

Musikalische Leitung: Stefan Blunier

01., 07. und 08.01.2007

Jubiläumskonzert

Johannes Brahms: Rhapsodie op. 53

für Alt, Männerchor und Orchester

Alexander von Zemlinsky: Frühlingsbegräbnis

für Sopran, Bariton, Chor und Orchester

Hans Pfitzner: Das dunkle Reich op. 38

(Chorfantasie)

Solisten: Anja Vincken (S), Elisabeth Hornung (A), Werner Volker Meyer (Bar)

Chor des Staatstheaters Darmstadt

Musikalische Leitung: Stefan Blunier

06.05.2007

Die künstlerischen Leiter des Musikvereins Darmstadt von 1832 bis 2007



Ferdinand Neukäufler

1832 – 1833



Gustav Hähle

1833 – 1839



Carl Amand Mangold

1839 – 1889



Willem de Haan

1889 – 1819



Michael Balling

1919 – 1925



Joseph Rosenstock

1925 – 1927



Karl Böhm

1927 – 1931



Hans Schmidt-Isserstedt

1931 – 1933



Karl Friderich

1933 – 1937



Fritz Mehlenburg

1938 – 1944



C. Mathieu Lange

1946 – 1948



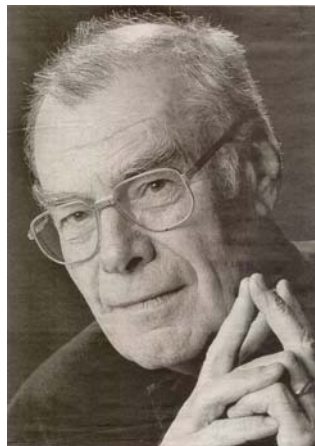
Richard Kotz

1948 – 1957



Hans Zanotelli

1958 – 1963



Hans Drewanz

1963 – 1994



Marc Albrecht

1995 – 2001



Stefan Blunier

seit 2001

Der Probenleiter seit 1995



André Weiss, 1946 geboren, begann seine Ausbildung 1961 am Conservatorium in Paris. Sein Studium in New York – an der Juilliard School of Music (1962 – 1965) sowie am Mannes College of Music (1966 – 1972) – führte ihn 1965 an die Hochschule für Musik in Hamburg. Mit einem Herbert-von-Karajan-Stipendium kam er 1973 an die Hochschule für Musik in Berlin. Zusätzlich absolvierte er ein Privatstudium bei Fausto Cleva an der Met in New York. Die Stationen seines Wirkens sind: Deutsche Oper Berlin (1973 – 1976), Landestheater Flensburg (1976 - 1977), Städtische Bühne Bremerhaven (1977 - 1979), Pfalztheater Kaiserslautern (1979 - 1981), Städtische Bühne Hagen (1981 – 1992). Seit 1992 ist André Weiss Chordirektor des Staatstheaters Darmstadt. Der Darmstädter Opernchor konnte seitdem mit Werken wie Schönbergs »Moses und Aron« oder Nonos »Intolleranza 1960« verstärkt überregionale Anerkennung erzielen. Überdies leitet er den Extra- und Kinderchor des Staatstheaters, den Mozartverein Darmstadt sowie seit 1995 die Proben des Musikvereins Darmstadt. Er trat in diesen Funktionen auch als Initiator und Dirigent von Chorkonzerten in Erscheinung.

Impressionen . . .

. . . aus den Chorproben







Der Musikverein aus der Sicht eines Mitgliedes

Renate Preuß

In unsrer Stadt, nur mittelgroß,
ist trotzdem immer etwas los.
Und ganz speziell man Wert drauf legt,
dass jede Kunst hier wird gepflegt.

Besonders staunt man, was geschieht
auf musikalischem Gebiet.
Da gibt es täglich fast Konzerte
von unterschiedlich hohem Werte.
Doch wichtig ist's in jedem Falle,
dass diese bringen Freud' für alle.

Es setzt sich dafür auch sehr ein
tatkräftig der Musikverein.
Vor allem auch des Chores Leiter,
als Hüter und als Wegbereiter
zum Werden eines Chors von Rang.
Er schafft es! Da bin ich nicht bang.
Kein Wunder, wie ihr alle wisst,
weil er die Seel' vom Ganzen ist.

Er bringt uns bei, wie man es singt,
dass auch der Geist des Werks erklingt.
Verlangt er auch viel Disziplin,
geh'n wir doch gern zum Üben hin.
Nur manchmal tadelt er die Runde:
»Woll'n Sie heut' nur 'ne Redestunde?«

Er trägt's mit Fassung und Humor,
wenn's leider öfter mal kommt vor,
dass manche – es ist nicht zum Lachen –
die gleichen Fehler wieder machen.
Obgleich da groß ist unsre Schuld,
verliert er niemals die Geduld.

Er übt mit uns voll Präzision,
bis sitzt auch noch der letzte Ton.
Sehr gut verständlich soll es klingen,
ganz gleich, ob laut, ob leis' wir singen.

Und wenn wir uns beim Rhythmus quälen,
sagt er: »Wie Maikäfer Sie zählen!«

und tröstet uns: »Auch die Solisten
bei diesem Stück sich schwertun müssten.«

Mit neuem Mut wir packen's an,
bis endlich rückt für jedermann
die Generalprobe heran.
Jetzt zeigt sich's, was ein jeder kann.
Was bisher für uns Stückwerk war –
nun stellt es sich als Ganzes dar.
Man kennt erst recht des Werkes Klang,
hört man's mal im Zusammenhang.

Dann ist's soweit. Am nächsten Tag
vergessen ist des Übens Plag'.
Man trifft sich, um sich einzusingen,
auf dass die Stimmen schöner klingen.
Und schließlich spannungsvoll wir gehen,
um auf der Bühne gleich zu stehen.

Ein jeder denkt: »Es muss gelingen,
das Chor-Konzert *gekonnt* zu bringen,
dass man das Publikum verwöhnt,
wenn herrlich dieses Werk ertönt.«

Nun gibt's nur noch Konzentration . . .
Man staunt – da ist das Ende schon!
Aufatmend hört man den Applaus,
den spendet uns das ganze Haus.

Geschafft! Erleichtert und befreit
nimmt man sich jetzt gern noch die Zeit,
zum Ausklang voller Fröhlichkeit
zu feiern in Gemeinsamkeit.
Es wird noch kurz mal durchgegangen,
ob wer, wann, wie hat festgehalten.

Auch holen wir uns neuen Schwung
– da *dies* Werk schon Erinnerung –
fürs nächste Chor-Konzert, nicht wahr! –
So geht es weiter Jahr für Jahr.
Dass dies so immer möge sein,
das wünsch' ich dem Musikverein!!!

Impressionen ...

... aus Konzerten



... aus der Kantine



... von Ausflügen



Herzlichen Dank . . .

Das Projekt wird gefördert durch das

Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst

Herzlichen Dank sagen wir auch

Entega Vertrieb GmbH & Co. KG

HEAG Süd Hessische Energie AG

Hessische Hausstiftung

ImmoSelect GmbH

Merck'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft e.V.

Röhm GmbH – degussa –

Staatstheater Darmstadt

Sparkasse Darmstadt und Sparkassen-Jubiläumsstiftung

Wissenschaftsstadt Darmstadt mit Kulturamt und Stadtarchiv

für die freundliche Unterstützung;

unseren Inserenten

Autohaus Wiest + Söhne GmbH

Günter Werner GmbH & Co. KG

Medienhaus Südhessen GmbH

für ihren Beitrag

und aus dem Kreis der Chormitglieder

Ahrens, Katerina	Meyer, Ingrid
Bambey, Gerda	Neuderth, Gabriele
Bambey, Lukas	Porstein, Rosemarie
Becker, Gertrude	Preuß, Renate
Bröning, Irmgard	Raddatz, Ursula
Broß, Annemarie	Raupach, Regine von
Cronauer, Anneliese	Reus, Joachim
Dautzenberg - Schwinger, Heidi	Richter, Anna-Barbara
Ewald, Dagmar	Richter, Gertrud
Großpietsch, Hilde	Röder, Waltraud
Hillesheimer, Kathi	Saalfeld, Klaus von
Hinze, Gerlinde Anna	Schecker, Dieter
Höffner, Gisela	Scheuring, Elsbeth
Hohmann, Maria	Schimpf, Ingrid
Hospach - Scheib, Anita	Schmidt, Hildegard
Jungmann, Judith	Schneller-Reindell, Brigitte
Karch, Ute	Schößler, Günter
Kern, Ingeborg	Schwinck, Erika
Kessel, Christiane von	Seeger-Lüpertz, Karin
Knirsch, Annemarie	Steinhoff, Erika
Kraft, Hannelore	Sukowski, Eva-Maria
Krapp, Horst	Traut, Hans-Georg
Langohr, Erika	Uebe, Erdmute
Lautermann, Gülna	Volk, Henrike
Lehmann, Klaus	Wagner, Ingeborg
Lixfeld, Susanne	Weber, Lilo
Lüpertz, Henning	Wettengl, Doris
Mayer, Karl Peter	Wolf, Gisela

für ihr finanzielles Engagement.

